

# Sudetenpost

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft Österreich (SLOe)

5. Jahrgang

2. Mai 1959

Folge 9

## Wünsche der Volksdeutschen an die Parteien

Memorandum an die wahlwerbenden Parteien — Forderungen, die noch immer nicht erfüllt sind

WIEN. Die Arbeitsgemeinschaft der volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs hat an die Österreichische Volkspartei, die Sozialistische Partei Österreichs und an die Freiheitliche Partei Österreichs so wie im Jahre 1956 wieder Memoranden gerichtet, um an die noch unerledigten Ansprüche der Vertriebenen zu erinnern. Die Schreiben haben folgenden Wortlaut:

Wien. Anlässlich der Wahl 1956 hat die Arbeitsgemeinschaft der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs auf brennende Fragen des Heimatvertriebenenproblems hingewiesen. Sie muß zu ihrem Bedauern feststellen, daß der Großteil dieser Existenzfragen der volksdeutschen Heimatvertriebenen noch ihrer Lösung harret. Wir erkennen an, daß auf dem Gebiete der Sozialversicherung Fortschritte erzielt wurden, doch die eigentliche Eingliederung der Heimatvertriebenen ist trotz Versprechungen bis heute nicht durchgeführt.

Zurückkommend auf ihr Memorandum vom 16. März 1956 sieht sich die Arbeitsgemeinschaft der VLOe genötigt, auf folgende Notwendigkeiten einer Gleichstellung der Heimatvertriebenen mit den übrigen österreichischen Staatsbürgern hinzuweisen:

### I. Sozialwesen

a) Das im Jahr 1955 zum ersten Male als Initiativantrag Machunze—Kysela vorgelegte **Auslandsrenten-Übernahmengesetz** ist bis heute Entwurf geblieben. Die Gesetzgebung dieses Entwurfes ist eine für die unselbständigen Erwerbstätigen unaufschiebbare Notwendigkeit.

b) Die Bestimmung des Pensionsversicherungsgesetzes für die selbständig erwerbstätigen **Gewerbetreibenden** bezüglich der Einrechnung von Ersatzzeiten benachteiligen die Heimatvertriebenen aufs schwerste. Während den politisch verfolgten Personen die Zeiten, in denen sie verhindert waren, ihre gewerbliche Tätigkeit auszuüben, als Ersatzzeiten in die Wartezeit eingerechnet werden, erfolgt diese Anrechnung der gleichfalls aus politischen und kriegsbedingten Gründen infolge Vertreibung der Heimatvertriebenen erwachsenen Verhinderungen in der Ausübung ihrer selbständigen Tätigkeit nicht. Die Novelle hat lediglich die Bestimmung des § 62,1 Zahl 3 auf die Heimatvertriebenen für annehmbar erklärt, darin ist aber keine Verhinderung nach 1945, dem Jahr der Vertreibung, inbegriffen. Als Folge dessen ist der Verlust der Pensionsansprüche gerade sehr schwer betroffener älterer, arbeitsunfähiger Heimatvertriebener gegeben.

c) Begründung eines Rechtsanspruches für den a.o. Versorgungsgenuß nach dem **Gmundner Abkommen** und Gleichstellung mit den ehemals öffentlichen Beamten und Angestellten der Bundesrepublik Deutschland.

### II. Rechte der Berufsausübung

Die Anerkennung und Gleichstellung der in den Heimatländern erworbenen Befähigungen zur Berufsausübung ist noch nicht erfolgt. Noch immer müssen ehemals selbständige Gewerbetreibende und Angehörige der freien Berufe die Befähigungsprüfungen wiederholen.

### III. Volksdeutsche Spätheimkehrer

die in Anhaltelagern in ihrer ehemaligen

Heimat festgehalten wurden, sind vom Gesetz nicht berücksichtigt.

### IV. Existenzsicherung

Die Sicherung der Existenz der Heimatvertriebenen und Umsiedler durch innerösterreichische Maßnahmen, der Abschluß einer Vereinbarung mit der Bundesrepublik Deutschland über die Entschädigung der volksdeutschen Heimatvertriebenen für die durch die Vertreibung erlittenen Verluste, mit dem Ziel der Sicherung und des Wiederaufbaues der neuen Existenzen, ist wohl die wichtigste Aufgabe der nächsten Zukunft. Nur eine umfassende und ausreichende Vertriebenenhilfe, wie sie der deutsche Lastenausgleich darstellt, bieten die Gewähr für die wirtschaftliche und soziale Sicherung der Heimatvertriebenen.

### V. Familienzusammenführung

Ein weiteres noch ungelöstes Problem ist die Familienzusammenführung der Heimat-

vertriebenen, insbesondere aus den Balkanländern.

### VI. Anerkennung der Landsmannschaften

Die Anerkennung der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs als rechtlicher Vertretungskörper der Heimatvertriebenen und die Errichtung einer von diesen zu besetzenden Interessenvertretung ist bisher nicht erfolgt. Die Arbeitsgemeinschaft der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs erwarten, daß endlich eine **Interessenvertretung** errichtet wird, welche den demokratischen Grundregeln entspricht.

Wir gestatten uns, Ihnen diese wichtigsten Anliegen und Ansprüche der volksdeutschen Heimatvertriebenen und Umsiedler zur Kenntnis zu bringen.

Wir werden die Stellungnahme Ihrer Partei oder das Nichteinlangen derselben, ebenso wie unser Ersuchen dem von uns vertretenen Personenkreis von ca. 200.000 Wählern mit allen Mitteln der Publizistik noch vor den Wahlen bekanntgeben und bitten daher um eine ehealdigste Antwort noch vor dem 30. April 1959.

Bis zum Redaktionsschluß liegen Antworten noch nicht vor.

## Bonn und der Münchner Vertrag

Aufregung um eine Erklärung des Auswärtigen Amtes

Bonn. — Die Erklärung eines Sprechers des Auswärtigen Amtes auf einer Pressekonferenz in Bonn, daß das **Münchner Abkommen** nach Ansicht der Bundesregierung keine Rechtsgültigkeit habe, hat in sudetendeutschen Kreisen und Organisationen eine erwartete scharfe Resonanz gefunden. In zahlreichen Telegrammen ist das Auswärtige Amt um Aufklärung gebeten worden, ob die Bundesregierung tatsächlich auf dem Standpunkt steht und ob der Sprecher des Auswärtigen Amtes zu einer derartigen Erklärung überhaupt autorisiert gewesen ist.

Beim Auswärtigen Amt wurde von zuständiger und autorisierter Seite mitgeteilt, daß es sich bei den Äußerungen des Sprechers dieses Amtes auf der Pressekonferenz um einen **Lapsus linguae** gehandelt habe und daß er mit seinen Worten feststellen wollte, daß die Bundesregierung zur Kenntnis nehme, daß die **völkerrechtliche Gültigkeit des Münchner Vertrages** bestritten wird, daß dies die Bundesregierung jedoch nicht hindere, die Forderungen der in ihre Obhut genommenen Sudetendeutschen auf Heimat und Selbstbestimmungsrecht zu vertreten.

Die Auseinandersetzungen um die Rechtsgültigkeit des Münchner Abkommens, durch das 1938 das Sudetengebiet zu Deutschland geschlagen wurde, sind durch die Äußerungen des Sprechers des Auswärtigen Amtes neu belebt worden. Bisher hat die Bundesregierung den Standpunkt vertreten, daß das Münchner Abkommen durch die Vertreibung und die praktizierte Annexion des sudetendeutschen Gebietes derart beeinträchtigt worden sei, daß eine neue Regelung der in diesem Abkommen behandelten Fragen notwen-

dig sei. Entgegen der landesüblichen Ansicht ist auch von den westlichen Mächten der Münchner Vertrag nie formell und völkerrechtlich verbindlich annulliert worden. Lediglich in Erklärungen führender Politiker ist im Zusammenhang mit der seinerzeitigen Anerkennung der tschechoslowakischen Exilregierung in London erklärt worden, daß man sich für „künftige Regelungen“ nicht an den Münchner Vertrag gebunden fühlen werde.

Eine Kündigung ist nach Ansicht führender Völkerrechtler schon deswegen ausgeschlossen, da der Vertrag durch Vollzug, durch die Übergabe der Gebietshoheit an Deutschland, erfüllt worden ist. Dieser Tatbestand ist auch von den alliierten Gerichten, von den kriegsführenden Mächten (die die sudetendeutschen Gefangenen nicht wie tschechische Staatsbürger, sondern wie Deutsche behandelten), durch die Anwendung der Haager Landkriegsordnung auf sudetendeutsche Soldaten und durch zahlreiche andere nationale und internationale Entscheidungen anerkannt worden. Auch die Bundesregierung sieht alle auf Grund des Münchner Vertrages ausgesprochenen Einbürgerungen und sonstigen Verwaltungsakte als rechtsgültig an.

Es geht also nicht um die Frage, ob der Münchner Vertrag überhaupt rechtsgültig ist, sondern vielmehr darum, ob er **noch** als völkerrechtliches Instrument zur Geltendmachung von Gebietsansprüchen gelten kann. Darüber gehen die Meinungen auseinander, treffen sich im allgemeinen aber auf der Basis, daß durch die Austreibung und vollzogene Annexion die Notwendigkeit einer neuerlichen Regelung dieser Frage geschaffen worden ist.

## Die Kernfrage am 10. Mai

Von Gustav Putz

Die Listen, die am 10. Mai den Heimatvertriebenen von den politischen Parteien zur Wahl präsentiert werden, enthalten an halbwegs aussichtsreichen Stellen je einen Namen, der als Anwalt oder Vertreter der Heimatvertriebenen gelten kann: die Österreichische Volkspartei stellte wieder — und sicher nicht zuletzt deshalb, weil er ein bewährter Vertriebenenvertreter ist — den Abgeordneten Machunze auf. Auf der sozialistischen Liste finden wir wieder den Abgeordneten Dr. Neugebauer. Abgeordneter Dr. Pfeifer ist in einen ziemlich sicheren Wahlkreis in der Steiermark übersiedelt und auch durch die Reststimmenliste abgesichert. Die Sozialistische Partei hat im Kernland der Heimatvertriebenen, in Oberösterreich, den Donauschwaben Dr. Stefan Tull an eine Stelle gesetzt, von der aus er unter gewissen Voraussetzungen, die durchaus im Bereich der Möglichkeit liegen, in den Nationalrat einrücken könnte.

Somit könnte man, vom Personellen her, sagen: es hat sich nichts geändert, es hat sich sogar etwas verbessert. Wir müssen uns als Wähler aber die Frage vorlegen: haben die Volksdeutschen Aussicht, daß sich im kommenden Nationalrat das Blatt für sie wendet?

Dem schuldigen Optimismus Raum gebend, könnte man aus der Ankündigung der stärksten Partei, der künftige Koalitionsvertrag werde dem Parlament mehr Raum geben, eine Hoffnung ableiten. Denn bisher hätten auch zwanzig und dreißig volksdeutsche Abgeordnete nichts ausrichten können, wenn der Koalitionsausschuß es nicht zuließ. Es mag jenen Abgeordneten, die für die volksdeutschen Interessen einzutreten pflegen, zum Beispiel gewiß schwergefallen sein, in einer der letzten Sitzungen die Anträge zur Verbesserung der gewerblichen Altersvorsorge abzuleh-

### Die wahlwerbenden Parteien

SPO und FPÖ haben der „Sudetenpost“ Werbeanzeigen zugemittelt. Die ÖVP hat davon Abstand genommen. Die Einschaltung dieser Anzeigen bedeutet keine Stellungnahme der „Sudetenpost“ oder der Landsmannschaft für eine der politischen Parteien.

nen, aber das Gesetz war zwischen den Regierungsparteien paktiert und mußte, wie es war, angenommen werden. Der freie Entschluß des Abgeordneten war durch den Koalitionsvertrag eingeschränkt oder überhaupt aufgehoben. Die Koalitionsgemeinschaft wurde ja nach den Wahlen 1956 so eng, daß es nicht einmal mehr zulässig war, daß aus der freien Initiative der Abgeordneten heraus eine Gesetzesmaßnahme provoziert werden konnte.

So werden die volksdeutschen Angelegenheiten bei den bevorstehenden Wahlen in die Kernfrage einbezogen: soll das bisherige System der Koalitionsbindung aufrechterhalten werden oder sollen dem Parlament wieder jene Rechte eingeräumt werden, die ihm verfassungsmäßig zukommen? Hier scheiden sich die Geister. Gewiß mag es leichter zu regieren sein, wenn ein Pakt von vornherein das Programm festlegt und die Partner an die Erfüllung bindet. Aber die vergangene Gesetzgebungsperiode hat uns gelehrt, daß auch der festeste Pakt nicht einmal zur Erfüllung des Regierungsprogrammes führt, geschweige denn, daß über das Regierungsprogramm hinaus auftauchende Probleme gelöst werden könnten. Wenn mit dem Pakt beabsichtigt gewesen sein sollte, dem Parlament die Hände zu binden, so stellte sich heraus, daß er der Regierung selbst die Hände band. Es läßt sich vorstellen, daß zwar weniger bequem, aber besser regiert werden kann, wenn solche Fesseln nicht bestehen und wenn

## Österreich läßt sich nicht einschüchtern

Neuerliche tschechische Profeste gegen den Sudetendeutschen Tag — Zurückweisung durch die Regierung

WIEN. Der österreichische Ministerrat mußte sich am 21. April neuerdings mit einem **Protest gegen den Sudetendeutschen Tag** befassen. Der Gesandte Jezek hatte am 16. April im Außenamt eine Protestnote überreicht, in der die österreichische Regierung beschuldigt wurde, mit der Abhaltung des Sudetendeutschen Tages eine Aktion „revanchistischer und provokatorischer Art zu dulden, die in feindseliger Art gegen die tschechoslowakische Republik gerichtet und mit den Grundsätzen der österreichischen Neutralität unvereinbar sei. Der Ministerrat ist nach Prüfung der Note zu dem Entschluß gelangt, daß die darin enthaltenen Vorwürfe unbegründet sind. Wie das Bundesministerium für Inneres in einer Verlautbarung am 28. März bereits festgestellt hat, handelt es sich auf Grund der Erklärungen der Veranstalter bei den Sudetendeutschen Tagen um ein Wiedersehensfest ehemaliger Sudetendeutscher, das ausschließlich landsmannschaftlich-kulturellen Charakter trägt. Daraus ergibt sich, daß es sich unter keinen Umständen um eine gegen die Tschechoslowakei gerichtete feindliche Kundgebung

handelt und darin auch keineswegs eine Verletzung der österreichischen Neutralität erblickt werden kann. Die gleiche Haltung hat die österreichische Regierung gegenüber Vorwürfen eingenommen, die in der Abhaltung der Weltjugendfestspiele eine Verletzung der Neutralität Österreichs erblicken wollten.

Soweit die amtliche Meldung über die Sitzung des Ministerrates. In der tschechischen Note hatte es nach nicht offiziellen Meldungen geheißt, die österreichische Bundesregierung werde für die Gefährdung der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern die Verantwortung zu tragen haben. Die Veranstalter des Sudetendeutschen Tages hätten zahlreiche Angriffe gegen die territoriale Integrität und Souveränität der CSR gerichtet. Es sei daher überraschend, daß die Wiener Regierung einer solchen Kundgebung zustimme und daß auch Vertreter der Regierung an ihr teilnehmen werden. Der Sudetendeutsche Tag könne die internationale Situation in Zentraleuropa nur verschärfen. Es bestehe kein Zweifel, daß die österreichischen Behörden durch ihr Verhalten die Revanche-

politik der neonazistischen Organisationen ignorieren.

Der Ueberreichung der Note waren wütende Angriffe der kommunistischen Zeitungen in der CSR und natürlich auch in Oesterreich vorangegangen. Auch das polnische Zentralorgan behauptete, die Anwesenheit österreichischer Regierungsvertreter an der Veranstaltung der Sudeten-Revisionisten verletze den Grundsatz der Neutralität. Zu einem direkten Protest gegen die Abhaltung des Sudetendeutschen Tages oder auch nur gegen dessen offizielle Begrüßung durch die Regierung ging aber die polnische Regierung nicht über. Ebensowenig liegen bisher offizielle Proteste anderer Regierungen, sei es aus dem Osten oder aus dem Westen, vor.

Der Sudetendeutsche Tag wird natürlich trotz dieser Protestartikel und Noten stattfinden. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß durch Provokateure Störungen und Herausforderungen versucht werden. Diesen gegenüber werden die Sudetendeutschen kühlstes Blut bewahren.

sich die Regierung im Parlament von Fall zu Fall die Mehrheiten suchen muß. Es stellt sich in diesem Zusammenhange für den österreichischen Wähler ja überhaupt die Frage: wozu geben wir einmal dieser, ein andermal jener Partei ein Uebergewicht über die andere, wenn diese nach der Wahl in einem Koalitionspakt sofort wieder das „Gleichgewicht“ herstellt? Dann sind ja Wahlen mehr oder minder sinnlos. Oder sollen die Wählerstimmen nur dazu dienen, den Regierungskurs zu bestätigen, aber ungültig sein, wenn sie den Regierungskurs nicht bestätigen? Dann kämen die Wahlen in die bedenkliche Nähe von Volksabstimmungen vergangener Epochen. Die Zusammenarbeit aller Parteien ist wichtig, aber die Gewichte können sich verschieben. Man kann nicht einfach die Waage blockieren, wenn sie einmal bei Wahlen etwas anderes anzeigen sollte, als was gewünscht wird.

In eine Waage, die sich nicht bewegen darf, können die Wähler nicht ihre Wünsche und Forderungen legen. Das heißt aber dann: Mißachtung des Wählerwillens, oder aber, weil nach unserer Verfassung das Recht vom Volke ausgeht, Mißachtung der Volkssouveränität. Gerade jene Schichten des Volkes, die noch am meisten Wünsche an Regierung und Par-



**Patria**  
Strümpfe

aus Perlon, Nylon, Wolle etc.  
für Damen, Herren und Kinder

In allen Fachgeschäften

lament zu stellen haben — und dazu gehören wohl voran die Heimtvertriebenen — haben ein Interesse daran, daß die Waage im freien Spiele bleibt.

Die Verbände der Vertriebenen haben die politischen Parteien, so wie 1956, wieder an einige Forderungen und Wünsche erinnert. Die Antworten liegen noch nicht vor. Nach dem vorher Gesagten ist es im wesentlichen auch nicht wichtig, ob sie zu der einen oder der anderen Forderung ja oder nein sagen oder bloß so herumreden. Es kommt darauf an, ob sie dem einzelnen Abgeordneten die Freiheit lassen werden, sich für die volksdeutschen Interessen einzusetzen, initiativ für sie zu wirken, sich dafür gegebenenfalls auch mit Abgeordneten anderer Parteien zu verbünden und im freien Kampf im Parlament genügend Anhänger für ihre Anliegen zu finden. Im allgemeinen konnten wir ja schon in der Vergangenheit eine solche Zusammenarbeit erkennen. Wenn sie nicht wirksam wurde, so lag es eben daran, daß den Abgeordneten die Hände gebunden waren.

Die Vertriebenenverbände haben natürlich auch diesmal an ihre Mitglieder keine Empfehlung ausgegeben, diese oder jene Partei zu wählen oder nicht zu wählen. Das ist ja auch nicht ihr Recht, wird doch die Entscheidung des einzelnen durch mehr Gesichtspunkte bestimmt als nur durch den einen seiner wirtschaftlichen Lage. Die Stimmenabgabe ist für jeden Volksdeutschen frei —, daß keiner kommunistisch wählen wird, versteht sich angesichts der Feindseligkeit, die die Kommunisten nach wie vor jedem Volksdeutschen bezeugen, von selbst. Auch die sudetendeutsche Landsmannschaft hat sich einer Stellungnahme zum Wahlkampf enthalten. Gewünscht wird aber von uns allen, daß die Männer, denen wir das Vertrauen am 10. Mai schenken, berechtigt sein werden, die Vollmachten, die wir ihnen geben, wahrzunehmen. Das ist die wesentliche Frage, die am 10. Mai entschieden werden muß. Auch ihre Beantwortung kann von den Wählern gelenkt werden.



**Führend**  
in  
**Salzburg**

LEDERBEKLEIDUNG  
LEDERMODEN  
TRACHTEN-ARTIKEL  
von  
**Leder-Schaller-Salzburg**  
Judengasse 6 - Linzergasse 33

# „Bund der Vertriebenen“ fordert Plebiszit

Die Ausgetriebenen haben das erste Recht der Entscheidung

Bonn. — Nach eingehenden Beratungen des Präsidiums des „Bundes der Vertriebenen“ hat der Präsident dieses Verbandes in einer Pressekonferenz in Bonn zu einigen aktuellen Fragen der Heimat- und Außenpolitik Stellung genommen. Die Äußerungen des französischen Staatsoberhauptes und die bevorstehenden Verhandlungen der Außenminister in Genf waren es vor allem, die den Verband veranlaßt haben, ihre Einstellung zu den lebenswichtigsten Fragen der Heimatvertriebenen neu zu präzisieren und in eine Form zu kleiden, die in Kürze der Bundesregierung als Memorandum des Bundes zugeleitet werden soll. Präsident Krüger teilte mit, daß auch dem französischen Staatspräsidenten eine erläuternde Darstellung der Problematik der deutschen Ostgebiete überreicht werden wird.

In der Pressekonferenz ging es im wesentlichen um das von den Vertriebenen unter Berufung auf das Völkerrecht und auf programmatische Äußerungen westlicher und östlicher Politiker geforderte Selbstbestimmungsrecht. Präsident Krüger stellte zunächst fest, daß durch die Austreibungsmaßnahmen und die teilweise bereits vollzogenen Annexionen das völkerrechtlich verankerte Selbstbestimmungsrecht objektiv und eindeutig verletzt worden ist und die Großmächte geradezu verpflichtet seien, entsprechende Schritte zur Wiederherstellung des verletzten Rechts zu unternehmen. Den Einwand der Journalisten, daß die Vertreibung im Potsdamer Vertrag auch durch die Westmächte sanktioniert worden sei, wies Abg. Krüger mit dem Hinweis zurück, daß zum Zeitpunkt der Potsdamer Verhandlungen die Vertreibung bereits voll im Gange war und die Forderung der Westmächte nach Humanisierung dieses Vorganges keine Billigung, sondern nur den Versuch darstellten, die sich während der Vertreibung abspielenden Bestialitäten zu mindern. Und selbst wenn sich irgendwo irgendein westlicher Politiker für die Vertreibung und für die Beibehaltung des vorhandenen Status ausgesprochen habe, ändere dies nichts an der Tatsache, daß durch den Vorgang der Vertreibung das Völkerrecht grob verletzt worden ist.

Es sei heute nicht an der Zeit, darüber zu sprechen, wie eines Tages die Rück siedlung vorgenommen werden soll, sondern primär notwendig, zu fordern, daß der Unrechtszustand beseitigt wird und Schritte zur Wiederherstellung des verletzten internationalen Rechts unternommen werden. Dazu sei vor allem die Abhaltung eines Plebiszites notwendig, in dem die Betroffenen der ehemali-

gen deutschen Siedlungsgebiete darüber abstimmen müssen, ob sie bei Deutschland verbleiben, bzw. ob (wenn man die Rechtsgültigkeit des Münchner Vertrages bezweifelt) die Sudetendeutschen z. B. mit ihrem Gebiet zu Deutschland kommen wollen.

Auch über die Modalitäten der Abstimmung könne und müsse verhandelt werden, wobei durchaus die Möglichkeit bestehe, die Vertriebenen, die ihren Heimatanspruch auf die ostdeutschen oder sudetendeutschen Gebiete nachweisen können, ohne größere Schwierigkeiten auch in der Bundesrepublik stimmen könnten, während in den Ostgebieten jene (also z. B. Tschechen und Polen) zu den Urnen gerufen werden müßten, die zu einem bestimmten Zeitpunkt vor Kriegsende — am besten zu Kriegsbeginn — ebenfalls ihren ständigen Wohnort in diesen Gebieten belegen können. Technisch gäbe es für die Durchführung eines solchen Plebiszites keinerlei größere Schwierigkeiten. Eine andere Frage dann sei die, ob diejenigen, die abgestimmt haben, unbedingt dann auch in ihre ursprünglichen Heimatgebiete zurückkehren sollten. Die Möglichkeiten einer neuen Siedlungswelle seien heute noch in keiner Weise abzuschät-

zen. Die Geltendmachung des Selbstbestimmungsrechtes schließe selbstverständlich auch das Recht der aus den von Rußland annektierten Gebieten vertriebenen Polen ein, ihrerseits über die Zugehörigkeit ihrer früheren Siedlungsgebiete zu bestimmen.

Das Hauptziel des „Bundes der Vertriebenen“ sei es daher, in den kommenden Wochen und Monaten in Genf und auf allen anderen internationalen Konferenzen für die Geltendmachung des international anerkannten Grundsatzes der Selbstbestimmung und für deren Realisierung zu kämpfen. Zu diesem Zweck werde der Bund seinerseits eine Beobachterdelegation nach Genf entsenden.

Ein weiterer, von den Vertriebenen unveränderlich und für alle Zeiten geltender Grundsatz sei das in der Charta verankerte Gelöbnis, zur Geltendmachung des Anspruchs auf Heimatrecht und Selbstbestimmung auf Gewalt, Rache und Vergeltung zu verzichten. Die Vertriebenen aber würden nicht darauf verzichten, alle ihnen zu Gebote stehenden friedlicher Mittel zu nutzen, um ihren Forderungen Geltung und Nachdruck zu verschaffen.

## Die CSR sucht einen Kompromiß

In größter Nervosität wird schon von der Zurücknahme Deutscher gesprochen

BERLIN. Von bestimmten Kreisen in Prag, die manchen Prager Journalisten nahe stehen, konnte in Erfahrung gebracht werden, daß man zumindest in Prag mit einem Kompromiß in der Frage Deutschlands rechnet, der den politischen Ansprüchen der „fortschrittlichen Kräfte in Europa“ entsprechen wird.

In diesem Zusammenhang spricht man davon, daß sich Prager politische Stellen damit beschäftigen, in einem solchen Falle manche ehemalige Bürger der tschechoslowakischen Republik zurückzunehmen, die auf Grund des Beschlusses der vier Großmächte im Jahre 1945 nach Deutschland übersiedelt wurden.

Ferner spricht man in den erwähnten Journalistenkreisen, daß sich sogar die Präsidentenkanzlei der Republik mit der vorbereiteten Aktion bereits beschäftigt und daß ein hoher Beamter dieser Kanzlei auf der Prager Burg, Ludwig Novák, das Referat über die vorbereitete Aktion hat. Es soll sich dabei um eine Äußerung des „guten Willens“ der tschechoslowakischen Regierung handeln.

Demgegenüber wird in der Öffentlichkeit mit einer entgegengesetzten Aktion fortgefah-

ren, und zwar gegen den angeblichen Revanchismus in der Bundesrepublik Deutschland, der vor allem aus den Reihen der umgesiedelten Deutschen kommen soll. Die Psychose wird bei der Bevölkerung sukzessiv gegen die Bundesrepublik gesteigert.

Unter der Bevölkerung selbst spricht man von einer bevorstehenden teilweisen Mobilisierung in der tschechoslowakischen Armee und der Ankunft von sowjetischen militärischen Einheiten in der Tschechoslowakei. In Prag konnte man in letzter Zeit auch eine zunehmende Käufertätigkeit beobachten. Die zuständigen Stellen in der Tschechoslowakei sehen darin einen Beweis, daß die Preissenkung in der Tschechoslowakei zu einem dauerhaften größeren Käuferelan geführt hat und dies nicht nur eine vorübergehende Erscheinung war. Gegner des Regimes legen diese Tatsache hingegen so aus, daß die Bevölkerung wieder dabei ist, sich gewisse Reserven anzuschaffen, weil sie damit rechnet, daß mit der Ankunft der Roten Armee die tschechoslowakische Wirtschaft wieder sichtbar zurückgehen werde.

## NACHRICHTEN AUS DER HEIMAT

**Eger:** Bei der neuen Talsperre bei Gaßnitz wurde Ende März der Wasserdurchlaß an der Sohle des Staudamms fertiggestellt und der Bach in ein neues Bett umgeleitet.

**Falkenau:** Die im Bau befindliche Brikettfabrik Theussau soll ihre Produktion im Juli 1960 aufnehmen.

**Friedland:** In Raspenau wurde mit dem Bau einer Brechanlage für Kalkstein begonnen, die noch heuer fertig werden soll. Ab nächstes Jahr will man hier jährlich 45.000 t Kalkstein verarbeiten. Man schätzt die vorhandenen Lager auf 600.000 t.

**Haida:** Die hiesige Munitionsfabrik beschäftigt gegen tausend Arbeiter und gilt als einer der größten Rüstungsbetriebe der Tschechoslowakei. Sie arbeitet fast ausschließlich für die Sowjetunion, an die vor allem Minen und Granatbestandteile geliefert werden.

**Krumm:** Am 7. März wurde hier das umgebaute Stadthotel eröffnet und zur Besichtigung freigegeben. Der Fußboden auf den Gängen ist aus Marmor. Jedes Fremdenzimmer hat ein Bad. Noch in diesem Jahre soll auch mit dem Umbau des Hotels „Rose“ begonnen werden.

**Mährisch-Ostrau:** Unter dem Titel „Warnsignal“ gesteht das Prager Gewerkschaftsblatt Prace, daß das Manko gegenüber dem Plan soll im Mährisch-Ostrauer Revier bereits über 80.000 Tonnen betrage.

**Neutitschein:** Die hiesige Hutfabrik Tonak kann heuer auf ein 160jähriges Bestehen zurückblicken. Gegenwärtig werden fast drei Viertel der Produktion exportiert.

**Oberleutensdorf:** Seit 21. März erhält die Stadt ihr Wasser aus der Talsperre Fleyh. Durch einen 5,5 km langen Stollen fließen 130 Liter in der Sekunde in die hiesige Wasserleitung. Eine Woche später wurde auch Teplitz angeschlossen. Später soll die neue Talsperre die Bezirke Oberleutensdorf, Brüx, Dux, Teplitz und Bilin vollständig mit Wasser versorgen.

**Reichenberg:** Durch die hiesigen Industriebetriebe ging in den letzten Wochen wieder einmal ein „Heldenklau“, um Arbeitskräfte für den notleidenden Ostrauer Bergbau zu werben. Der Erfolg der Werbeaktion scheint recht bescheiden gewesen zu sein, denn alle Angeworbenen werden namentlich in der Presse genannt. In den ersten zehn Wochen des heurigen Jahres wurden im Regierungskreis bereits 80 Verstecke mit nahezu 60 Waggons verschiedener gehämster Warenvorräte entdeckt. Im Bezirk Reichenberg zum Beispiel wurde festgestellt, daß in 26 Kindergärten die Qualität der Mahlzeiten weit unter der vorgeschriebenen Norm von 1140 Kalorien täglich war, davon in acht Fällen sogar unter 700 Kalorien. In 19 Schulspeisungen wurden unter 800 Kalorien festgestellt. Ebenso liegen die Verhältnisse in den Kinderheimen, in denen Kinder werktätiger Mütter verpflegt werden.

**Saaz:** Auf größeren Versuchsfeldern wurden die Hopfenstangen durch leichte Mannesmannrohre ersetzt.

**Schluckenau:** In dem Steinbruch Kaiserswalde wurde kürzlich die bisher größte Sprengung durchgeführt. Der Sprengstoff wurde in 17 Kammern eingelagert, wobei auf einmal 230.000 t Basalt abgesprengt wurden, der zu Schotter verarbeitet wird.

**Teplitz:** Unsere Stadt gilt zwar als internationaler Badeort, aber mit den Bademöglichkeiten für die einheimische Bevölkerung sieht es sehr düster aus. Die Schwimmschule im Schloßgarten ist wegen Wassermangels bereits das dritte Jahr geschlossen. Jetzt wurde auch das letzte Reinigungsbad auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die Kurbäder stehen für die Bevölkerung nicht zur Verfügung.

**Tetschen:** Auf dem 684 m hohen Buchberg zwischen Großpriesen und Bensen soll ein 185 m hoher Fernsehsender errichtet werden. Er soll eine Leistung von 100 Kilowatt haben. Mit dem Probetrieb soll am 1. Juli 1960 begonnen werden. Auf dem Buchberg sollen auch acht Wohnungen für Mitarbeiter errichtet werden.

**Zwittau:** Brünn bezieht sein Wasser aus

einer Wasserleitung aus Zwittau, die täglich 25 Mill. Liter Wasser liefert. Da dies aber nicht mehr ausreicht, erwägt man den Bau einer neuen Wasserleitung, da man bei Brüxau Quellen gefunden hat, die fast 1000 Liter in der Sekunde liefern. Der Bau der neuen Wasserleitung würde jedoch über 250 Mill. Kronen kosten und so wird es sicher noch einige Zeit dauern, bis der Plan verwirklicht wird.

**Znaim:** Der frühere Advokat Dr. G. Guckler wurde in der Presse angegriffen, weil er sich von seinen zahlreichen Auslandsbekannten, z. T. an die Adressen seiner Verwandten, in den letzten Jahren 171 Pakete schicken ließ. Den Inhalt der Pakete verkauft er zum Teil, so daß er auf sechs verschiedenen Sparbüchern 11.000 Kronen sparen konnte. Man will ihm jetzt wegen „Steuerhinterziehung“ eine Geldstrafe von 30.000 Kronen auferlegen. Durchreisende aus Oesterreich stellten fest, daß, von kommunistischen Parteilokalen abgesehen, kaum eine Fassade der Gebäude in der Stadt in Ordnung ist und das ehemalige Deutsche Theater verfällt. — Bis 1960 soll die Stadt durch Eingemeindung von neun Nachbargemeinden auf 45.000 Einwohner gebracht werden.

## Jeder Sudetendeutsche wird aufgeschrieben

Arbeitsbericht der Heimatortskartei — 2.900.000 Sudetendeutsche schon erfaßt

Die Heimatortskartei (HOK) für Sudetendeutsche in Regensburg umfaßt in ihrer Arbeit die Heimatgebiete der früheren Regierungsbezirke Aussig, Eger und Troppau, den nördlichen Böhmerwald, Südböhmen, Südmähren und die Deutschen aus dem Protektorat Böhmen und Mähren. Die Deutschen aus dem Hultschiner Ländchen und dem Olsagebiet werden von der HOK für Oberschlesien in Passau und die Karpatendeutschen aus der Slowakei von der HOK für Deutsche aus Südosteuropa in Stuttgart betreut.

Am Ende des Berichtsjahres waren in der HOK für Sudetendeutsche über 2.900.000 Personen aus den obengenannten Gebieten registriert. In dieser Zahl sind die heute noch lebenden, die bereits verstorbenen, die vermißten und die in der Heimat verbliebenen Sudetendeutschen eingeschlossen.

Im Jahre 1958 gingen bei der HOK für Sudetendeutsche 58.844 Suchanfragen ein. Nach vermißten Landsleuten wurden 23.373 neue Suchanträge eingebracht. Die Gesamtzahl der noch ungeklärten Suchfälle beläuft sich Ende 1958 auf 63.596 Personen. Insgesamt konnte im Jahre 1958 in 59.732 Fällen eine positive Antwort gegeben werden. Die Klärung war möglich durch Einsichtnahme in die Kartei, Befragung von Wissensträgern und Nachbarn aus dem ehemaligen Heimatgebiet.

Ein großer Teil der von den Heimatvertriebenen gestellten Anträge bezog sich auf lebenswichtige Fragen, wie Versorgungs- und Rentenangelegenheiten, Hinterlassenschaftsachen, Wohnsitz- und Volkszugehörigkeitsbescheinigungen u. a.

Darüber hinaus nahmen in steigendem Maße die Behörden die Suchdiensthilfe der HOK für Sudetendeutsche in Angelegenheiten der Heimatvertriebenen in Anspruch. Im Rahmen dieser Behördenhilfe wurden im Jahre 1958 in amtlichen Angelegenheiten der Behörden und Heimatvertriebenen insgesamt 88.616 Anfragen und Auskünfte bearbeitet bzw. erteilt. Davon entfielen auf Versorgungsangelegenheiten 38.905 Fälle, auf Lastenausgleichsangelegenheiten 22.882 Fälle, auf Personenstandsangelegenheiten 23.656 Fälle und an sonstige Fälle 3173.

Die Bewältigung dieser Anfragen war möglich durch einen weiteren Ausbau der Kartei im Jahre 1958 um 233.238 neue Karten.

Im Zuge der vom deutschen Bundestag beschlossenen Gesamterhebung der deutschen Bevölkerungsverluste in den Vertriebensgebieten gingen in der HOK für Sudetendeutsche im abgelaufenen Jahr 432.280 Erhebungsbogen zur Auswertung ein. Bei der Abgleichung dieses Materials mit den Karteunterlagen konnten 174.655 Personen neu erfaßt und 480 Schicksale geklärt werden.

# Vom Sinn des Sudetendeutschen Tages in Wien

Von Dr. Friedrich Nelböck  
Vorsitzender des Vorbereitenden Komitees

I.  
Wir erleben jetzt Zeiten, die mit furchtbarsten, schwersten und weittragendsten Entscheidungen für das Schicksal des deutschen Volkes erfüllt sein werden. Das Bild der römischen Legionäre, die am Fuße des Kreuzes um das Gewand des Gekreuzigten wülfelten, steht vor Augen, wenn man an die, die Folgen des verlorenen Krieges jetzt mit grausamer Klarheit zeigende Lage des deutschen Volkes denkt, das — nichts als Objekt — Gegenstand ist des Feilschens zwischen den Mächten aus Ost und West.

Augenblicklich bleibt ihm nur eins zu tun: um jeden Preis seine Substanz zu bewahren. Sie ist eine dreifache: eine materielle — eine menschliche — eine geistige. Was die materielle anbelangt, so konkretisiert sie sich am augenfälligsten in „deutschen Wirtschaftswunder“, dem Ergebnis der Tüchtigkeit, des Fleißes und fanatischen Arbeitseifers des deutschen Volkes. Die Erhaltung der menschlichen Substanz bekam eine — unbeabsichtigte! — Hilfe durch die doch eigentlich ihre Vernichtung bezweckende Austreibung der 16 Millionen deutscher Menschen aus den Ostgebieten. Denn die große Mehrheit von ihnen konnte wieder in Westdeutschland Fuß fassen und hier eine neue Existenz aufbauen. Am schwierigsten scheint es um die Erhaltung der geistigen Substanz zu stehen. Das deutsche Volk sieht sich vor der Notwendigkeit der Wiederherstellung seines Geschichtsbildes, das ohnehin seit eh und je allzu vielen, einander widersprechenden Wertungen ausgesetzt war und allgemein anerkannter Gültigkeit entbehrte; die Entartungen des Nationalsozialismus haben die wertvollsten, weil staatserkhaltenden Ideale eines Volkes durch ihren Mißbrauch zutiefst zerstört: das Vertrauen in die Sittlichkeit, Wahrhaftigkeit und Sauberkeit der Führung von Staat und Volk; die Klarheit des Begriffes von Volkstum und Volksbewußtsein; das Wissen um den Wert der Tradition und ihr Wesen; das Bekenntnis zur echten Volksgemeinschaft, die dem Eigennutz selbstverständliche Grenzen setzt; das Bewußtsein von nationaler Ehre und Würde.

Wann und wie wird hier wieder fester Boden unter den Füßen gewonnen sein?

II.

Es will mir scheinen, daß Oesterreich hier glücklicher daran ist. Auch es lebt heute im Wohlstand; auch seine Menschenverluste wurden — wenigstens teilweise — durch den Zustrom von Heimatvertriebenen wettgemacht, und es wäre dies noch weit mehr der Fall, hätte politische Kurzsichtigkeit nicht viele von ihnen 1945 nur allzu gerne weiter nach dem Westen abgeschoben, nur, weil damals der eigene Tisch selbst so kärglich besetzt war.

Entscheidend aber ist, daß trotz manchen und teilweise sehr tiefgreifenden inneren Gegensätzen der Oesterreicher seiner viel selbstbewußter, d. h. seines Eigenwertes bewußter geworden ist und damit geistespolitisch auf viel festerem Fundament steht als sein Volksgenosse in Westdeutschland oder gar in der Ostzone. Dazu haben vor allem vier Faktoren beigetragen:

Schon das Verlassen der einstigen großen Staatsgemeinschaft durch die anderen „Nationalitäten“ 1918/19 hat den Oesterreicher auf sich selbst zurückgeworfen.

Das Bewußtsein dessen wurde aber entscheidend gestärkt durch die üblen politischen Erfahrungen, die der Oesterreicher ganz gegen sein gläubiges Erwarten mit dem „Anschluß“ machen mußte.

So festigte sich in ihm nach 1945 die Ueberzeugung, doch auf eigenen Füßen stehen zu müssen. Und er hat seither bewiesen, daß er es auch kann!

Daß dies aber doch hinwiederum nicht Selbstzweck sei, daß gerade der Oesterreicher auch jetzt und so und heute einer Aufgabe, nämlich der für das Heranbilden einer höheren Gemeinschaft, dienen müsse — Seipel sprach einmal von der „europäischen Mission“ des deutschen Volkes, die gerade der Stamm in Oesterreich zu erkennen und zu erfüllen habe — diese Erkenntnis erleichtert ihm der Besitz einer Tradition, die trotz allen Veränderungen weit weniger gebrochen ist als die im deutschen Nachbarlande.

Seine Heimat Oesterreich war das Kernland der einstigen Donau-Monarchie, um das sich im Laufe der Zeit die Sudetenländer, Karpatenländer und die Gebiete an der Adria bis in den Balkan hinein geschart hatten. Ihre Metropole war Wien, die Kaiserstadt an der Donau. Diese Ur-Heimat, diese Metropole, damit aber auch das Wissen um seine ganze große geschichtliche Vergangenheit sind dem Oesterreicher erhalten geblieben. Auf Schritt und Tritt begegnen ihm in Wien — heute seine Bundeshauptstadt — die steinernen Zeugen dieses großen Einste, dessen Inkarnation in der Hofburg, in deren „weltlicher Schatzkammer“, in den ehrfurchtgebietenden Krönungs-Insignien des „Heiligen Römischen Reiches“ ruht.

Wahrlich, der Oesterreicher hat eine stolze Tradition zu hüten! Ein verpflichtendes Bewußtsein von seiner Geschichte, das er von Geschlecht zu Geschlecht, so noch dessen Zukunft mitgestaltend, zu vererben, zu übergeben — tradere! — hat.

Hugo von Hofmannsthal hat dies einst so formuliert, und diese Worte haben heute mehr Gültigkeit denn je: „Jenes deutsche Wesen, das einstmal die Welt eroberte, welches den Osten und den Westen durchdrang, welches seine Baukünstler, seine Kaufherren, seine Gelehrten, seine die Jahrhunderte durchdauernden Bauerngeschlechter über den Niederrhein schickte, über die Oder und donauwärts, welches Handel trieb und

erzog, erleuchtete und bereicherte, kolonisierte, ohne zu erobern, leitete, ohne zu regieren, deutsches Bauernwesen, deutsches Stadtrecht, deutsche Dome, deutsche Offizinen aufgerichtete, wohin ist es denn hinübergerettet, wenn nicht in uns? Wo spiegelt sich am größten die alte Idee deutschen Wesens — im Deutschen Reich offenbart, aber nie völlig verkörpert —, wenn nicht in uns? Hier nahm sie ein für allemal Körper an!

Was wir sind, und wie wir sind, was wir beanspruchen dürfen, und was wir zu leisten haben, wie wir hier sitzen zwischen fremdsprachigen Völkern, und was wir diesen Völkern schuldig sind um der Jahrhunderte willen und um des Ranges willen, den wir kraft unserer Sendung unter ihnen behaupten: das ist unser historisches heiliges deutsches Erbe.“ Fügen wir dem heute, hinweisend auf die künftigen Aufgaben des Oesterreichers, hinzu: „und unser europäisches Erbe.“

III.

An diesem Erbe, an dem Werden dieses verpflichtenden Vermächtnisses vorangegangener Geschlechter haben die Sudetendeutschen ihren gerüttelten Anteil. Damit bindet aber auch sie seine Aussage! So finden denn die Sudetendeutschen hier in Oesterreich noch ein letztes, aber echtes Stück Heimat, das sie erkennen und das sie sich nie rauben lassen dürfen! Hier — und zumeist in Wien — begegnen ihnen auf Schritt und Tritt die unverwischbaren Spuren des Wirkens ihrer ureigensten Volksgenossen — in der Geschichte des Landes, in seinen Kunstwerken und Denkmälern und Museen, in den Häusern der Stadt, in den Namen ihrer Straßen, in den Büsten der Gelehrten unter den Arkaden

der Universität, in der Prägung des Kulturlebens, in Werkstätten und Industrien, und zahllos sind die bis in den höchsten Stellen des öffentlichen Lebens Oesterreichs auch heute noch Lebenden und Schaffenden, deren Wiegen im Sudetenland standen.

Dies alles muß lebendig bewußt werden in jedem Teilnehmer am „Sudetendeutschen Tag“ zu Pfingsten in Wien. Denn damit gewinnt er bei dieser einmaligen Gelegenheit jenen Beitrag an „geistiger Substanz“ für sein völkisches Dasein als deutscher Stamm, eigenartig und einzigartig, nur ihm nach Fug und Recht aber auch gebührend.

In seinem herrlichen Buch „Glaube an Wien“ sagt Aurel Wolfram: „Wer sich seiner selbst besinnt, wird sich aber auch seiner gliedhaften Verkettung in der Generationenfolge bewußt. Keiner besteht da ganz für sich, isoliert, sondern jeder ist mit seiner leiblichen und geistigen Existenz Erbe und Vollstrecker derer, die vor ihm da waren. Daraus erwächst höchste sittliche Verpflichtung, ohne die es keine Berechtigung gegenüber den Nachlebenden gibt. Wer seine Vergangenheit aufgibt, gibt sich selbst auf!“

Der „Sudetendeutsche Tag“ in Wien — das sei nochmals wiederholt — hat eine Mission: daß seine Teilnehmer sich jene geistige Substanz für ihr ferneres Dasein als akklimatisierte, nicht aber assimilierte deutsche Volksgruppe hier zu eigen machen, von der ich oben sprach; daß sie sich mit den Oesterreichern im Erkennen und Bewahren dieser gemeinsamen Vergangenheit finden und so gemeinsam den Weg in eine gemeinsame Zukunft gehen mögen, die nur heißen kann: „Europa“!

## Sudetendeutscher Tag 1959

Programm der Sudetendeutschen Woche und des Sudetendeutschen Tages 1959 in Wien

- Mittwoch, 29. April**
- 19.30 Uhr: Vortrag Hofrat Hubert Partisch „Sudetendeutsche Leistung für Oesterreich“ Universität, Wien I, Kleiner Festsaal  
Veranstalter: Sudetendeutsche Landsmannschaft Oesterreich
- Montag, 4. Mai**
- 19.30 Uhr: Vortrag Friedrich Weigend-Abendroth „Clemens Maria Hofbauer, der Heilige von Wien und seine Zeit“ Universität, Wien I, Kleiner Festsaal  
Veranstalter: Klemens-Gemeinde
- Mittwoch, 6. Mai**
- 19.30 Uhr: Vortrag Nationalrat Dr. Max Neugebauer „Gedanken Dr. Karl Renners zur Völkerordnung“ Universität, Wien I, Kleiner Festsaal  
Veranstalter: Seligergemeinde
- Freitag, 8. Mai**
- 19.30 Uhr: Vortrag Univ.-Prof. Dr. Heinrich Benedikt „Werden und Bedeutung der sudetendeutschen Wirtschaft“ Industriehaus, Wien III, Schwarzenbergplatz 4  
Veranstalter: Forschungsinstitut für den Donauraum
- Samstag, 9. Mai**
- 14.00 Uhr: Kranzniederlegung bei den Grabmälern großer Sudetendeutscher in Wien durch die Sudetendeutsche Landsmannschaft, die Heimatgruppen, die Klemensgemeinde und die Seligergemeinde
- Dienstag, 12. Mai**
- 19.30 Uhr: Vortrag Univ.-Prof. Dr. Heinz Zatschek „Blütezeit der Sudetenländer“ Universität, Wien I, Kleiner Festsaal  
Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Ost
- Mittwoch, 13. Mai**
- 19.00 Uhr: Hauptversammlung der Oesterreichischen Landsmannschaft (ehem. Deutscher Schulverein)  
Vortrag Reinhard Pozorny „Schutzarbeit von gestern — Vermächtnis für morgen“ Herrenhof-Saal, Wien I, Herrengasse
- Donnerstag, 14. Mai**
- 19.30 Uhr: Vortrag Univ.-Prof. Dr. Herbert Cysarz „Die großen Themen der sudetendeutschen Literatur“ Universität, Wien I, Kleiner Festsaal  
Veranstalter: Allgemeiner Deutscher Kulturverband
- Freitag, 15. Mai**
- 11.00 Uhr: Akademische Gedenkstunde der Universität Wien  
Universität, Wien I, Großer Festsaal  
Festrede: Univ.-Prof. Dr. Hugo Hantsch „Die Beziehungen der Sudetendeutschen zu den österreichischen Hochschulen“

- 17.00 Uhr: Entflammung der Opferschalen vor dem Burgtor
- 17.30 Uhr: Kranzniederlegung am Ehrenmal im Burgtor durch den Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft und den Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Oesterreich
- 19.00 Uhr: Festabend der Seligergemeinde  
Festrede Bundestagsabgeordneter Wenzel Jaksch  
Hotel Wimberger, Wien VII, Neubaugürtel 34—38
- 19.00 Uhr: Festabend der Klemens-Gemeinde  
Festreden Nationalrat Erwin Machunze und Bundestagsabgeordneter Hans Schütz  
Gesellenvereinshaus, Wien, Gumpendorferstraße
- 20.00 Uhr: Festkommers der KaV Saxo-Bavaria-Prag in Wien  
Festrede Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner  
Hofburg, Wien I, Zeremonien-saal
- Samstag, 16. Mai**
- ab 10.00 Uhr: Treffen der Landleute in den Messehallen auf dem Rotundengelände (Prater), im Messepalast, Messeplatz 1, und in der Wiener Stadthalle, Wien XV, Vogelweidplatz
- 11.00 Uhr: Festliche Eröffnung und Volksgruppenentzug, Wiener Konzerthaus, Großer Saal, Wien III, Lothringerstraße 20
- 15.30 Uhr: Europafeierstunde mit Verleihung des Europäischen Karlspreises der Sudetendeutschen Landsmannschaft  
Wiener Konzerthaus, Großer Saal, Wien III, Lothringerstraße 20
- 18.30 Uhr: Feierstunde mit Verleihung der Kultur- und Förderpreise der Sudetendeutschen Landsmannschaft  
Festrede Bundesminister Dr. Heinrich Drimmel  
Haus der Gesellschaft der Musikfreunde, Wien I, Dumbastraße 3
- 20.00 Uhr: Volkstumsabend der Sudetendeutschen Jugend  
Haus der Gesellschaft der Musikfreunde, Wien I, Dumbastraße 3
- 20.00 Uhr: Stiftungsfest der „Sudetia“  
Grünes Tor, Wien VIII, Lerchenfelderstraße
- Sonntag, 17. Mai**
- 8.00 Uhr: Evangelischer Gottesdienst AB  
gelesen von Oberkirchenrat Adolf Künzel  
Dorotheerkirche, Wien I, Dorotheergasse
- 9.30 Uhr: Katholische Pontifikalmesse  
zelebriert von seiner Eminenz, dem hochw. Herrn Erzbischof von Wien, Kardinal Dr. Franz König  
Predigt Prior Bernhard Tonko, O. E. S. A., Wien I, Heldenplatz vor der Neuen Hofburg
- 9.30 Uhr: Altkatholischer Gottesdienst  
zelebriert von Bischof Stefan Török in der St.-Salvator-Kirche, Wien I, Salvatorgasse

- 11.00 Uhr: Kundgebung am Heldenplatz vor der Neuen Hofburg  
Es sprechen:  
Der Bundeskanzler der Republik Oesterreich, Dr. h. c. Ing. Julius Raab  
Der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Dr. h. c. Dr. Rudolf Lodgman von Auen
- ab 13 Uhr: Treffen der Landsleute in den Messehallen auf dem Rotundengelände (Prater) im Messepalast, Messeplatz 1, und in der Wiener Stadthalle, Wien XV, Vogelweidplatz
- 20.30 Uhr: Abschlußkundgebung der Sudetendeutschen Jugend vor dem Wiener Rathaus, Wien I, Rathausplatz
- Montag, 18. Mai**
- 9.00 Uhr: Tagung der Sudetendeutschen Erzieher  
Festrede Univ.-Prof. Dr. Taras von Borodajkewycz „Oesterreich — Erbe und Auftrag an Europa“  
Gewerkschaftshaus, Wien IV, Treitelstraße 3
- 10.00 Uhr: Katholischer Gottesdienst  
zelebriert von S. G. Abt Petrus Möhler  
Augustinerkirche, Wien I, Augustinerstraße  
Uraufführung der Messe „missa exultantium“ des Teplitzer Komponisten Zitterbart  
Direktübertragung durch den Wiener Rundfunk
- 10.00 Uhr: Ballonaufstieg der „Pro Juventute Austriae“ am Heldenplatz

### Sonderzüge aus Oesterreich zum Sudetendeutschen Tag

Leibnitz—Graz Hbf.—Wien			Schilling
16. Mai—18. Mai			
4.46	Leibnitz	22.13	
5.50	Graz Hbf.	21.30	55.—
6.04	Gratwein	21.13	52.60
6.17	Peggau-D. F.	21.00	50.—
6.28	Frohnleiten	20.51	47.60
7.08	Bruck a. d. M.	20.28	40.—
7.17	Kapfenberg	20.14	40.—
7.35	Kindberg	20.01	37.60
7.52	Krieglach	19.48	35.—
8.14	Mürzzuschlag	19.35	30.—
8.39	Semmering	19.12	27.60
9.08	Payerbach-R.	18.26	21.40
9.28	Gloggnitz	18.12	19.60
9.37	Ternitz	17.49	17.60
9.43	Neunkirchen	17.42	16.40
9.58	Wr. Neustadt	17.27	12.60
10.38	Wien Südbf.	16.40	

Linz—Wien			Schilling
16. Mai—18. Mai			
6.50	Linz Hbf.	19.44	47.60
7.09	Enns	19.25	45.—
7.18	St. Valentin	19.16	42.60
7.54	Amstetten	18.40	32.60
8.11	Ybbs a. d. D.	18.22	27.60
8.25	Pöchlarn	18.09	23.60
8.36	Melk	17.58	21.40
8.59	St. Pölten	17.35	15.—
9.55	Wien Westbf.	16.40	

Innsbruck Hbf.—Wien Westbf.			Schilling
Hin- und Rückfahrt 15./16. Mai — Rückfahrt 18./19. Mai			
22.11	Innsbruck Hbf.	3.23	128.40
22.21	Solbad Hall i. T.	3.10	127.—
22.31	Fritzens-Wattens	3.03	125.40
22.42	Schwarz	2.54	124.—
22.51	Jenbach	2.46	122.40
23.17	Wörgl	2.25	119.40
23.52	Kitzbühel	1.54	112.40
0.25	Hochfilzen	1.28	106.40
1.01	Saalfelden	1.08	104.40
1.18	Zell am See	0.50	100.40
1.26	Bruck-Fusch	0.43	100.40
1.37	Taxenbach-R.	0.32	98.40
2.02	Schwarzach-St. V.	0.11	94.20
2.10	St. Johann i. P.	23.59	92.—
2.21	Bischofshofen	23.48	92.—
2.45	Golling-A.	23.18	85.20
2.56	Hallein	23.05	83.—
3.30	Salzburg Hbf.	22.45	78.40
4.13	Frankenmarkt	21.41	69.40
4.20	Vöcklamarkt	21.32	67.20
4.38	Vöcklabruck	21.13	65.—
4.48	Attnang-P.	21.05	62.60
4.55	Schwanenstadt	20.56	60.—
5.08	Lambach	20.43	57.60
5.25	Wels	20.29	55.—
5.57	Linz Hbf.	20.04	47.60
8.40	Wien Westbf.	17.10	

Landsleute aus Voralberg müssen zum Sonderzug nach Innsbruck zureisen. Bei Lösung einer Sonntags-Rückfahrkarte haben die Landsleute ebenfalls eine Ermäßigung.

Die Abfahrtszeit des Sonderzuges in Innsbruck ist so geregelt, daß die Landsleute mit den Normal-Zügen den Sonderzug erreichen.

### Theaterkartenaktion zum Sudetendeutschen Tag

Pfingstsonntag, -sonntag und -montag sind abends keine Kundgebungen vorgesehen, sichern Sie sich daher rechtzeitig Karten auch zu den vergnüglichen und lustigen Vorstellungen in den Wiener Privattheatern. Näheres finden Sie in der letzten Folge der „Sudetenspost“.

**Treffen ehemaliger Znaimer Realschüler**  
In Wien XVI, Grundsteingasse 8 — Haltestelle Gürtel—Thaliastraße der Linien 8, 118, 46 — Restaurant Meidl, treffen sich am **Mittwoch**, den 13. Mai 1959 ab 17 Uhr die ehemaligen Schüler der Realschule Znaim.

**Tag der sudetendeutschen Erzieher**

Anläßlich des Sudetendeutschen Tages in Wien führt die Arbeitsgemeinschaft sudetendeutscher Erzieher, die alle in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Lehrer und Lehrerinnen aller Schulgattungen umfaßt, eine Erzieherstagung durch. Diese findet Pfingstmontag, 18. Mai 1959, um 9 Uhr vormittags im Festsaal des Gewerkschaftshauses in Wien IV, Treitlstraße 3 (gegenüber dem Verkehrsbüro) statt.

Den Hauptvortrag hält Herr Univ.-Prof. Dr. Taras von Borodajkewycz über das Thema „Oesterreich, Erbe und Auftrag an Europa“. Es folgt ein Bericht des 1. Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft. Zu dieser Erzieherstagung werden auch alle österreichischen Lehrerinnen und Lehrer herzlich eingeladen.

**Kranzniederlegung am Stifterdenkmal**

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft Oberösterreich gedenkt im Rahmen des „Sudetendeutschen Tages 1959“ in einer abendlichen Feierstunde am Dienstag, 12. Mai, um 20 Uhr ihres großen Heimatsohnes Adalbert Stifter mit einer Kranzniederlegung beim Stifter-Denkmal auf der Promenade vor dem Landhause in Linz.

Alle Landsleute und Freunde werden zu dieser Feierstunde hiemit eingeladen. Sie findet bei jeder Witterung statt.

**Programm der Klemens-Gemeinde**

**Montag**, den 4. Mai 1959, 19.30 Uhr, im Kleinen Festsaal der Universität Wien, Wien I, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, Vortrag: Redakteur Friedrich Weigend-Abendroth „Clemens Maria Hofbauer, der Heilige von Wien, und seine Zeit“.

**Freitag**, 15. Mai 1959, 19 Uhr, im Saal des Kolpingwerkes (Kath. Gesellenverein) Wien VI, Gumpendorferstraße 39, **Festabend der Klemensgemeinde** für die Freunde der Acker- und Klemensgemeinde und der Klemensgemeinde. Festredner: Abg. d. dtsh. Bundestages Hans Schütz, München, und Nationalrat Erwin Machunze, Wien. — Es singen die Mozartsängerknaben.

**Verbilligte Luftmatratzen**

Im Rahmen einer Sonderaktion stehen Plastik-Luftmatratzen zu einem besonders ermäßigten Vorzugspreis den Teilnehmern am Sudetendeutschen Tag zur Verfügung.

Die Ausgabe dieser aufblasbaren Plastik-Luftmatratzen erfolgt gegen Vorweis des Festabzeichens oder Vorlage einer Bestätigung der Sudetendeutschen Landsmannschaft (SLOe) bei der Firma H. L. Wagner, Telonplastik, Wien VI, Hofmühlgasse 17. Zu erreichen mit den Straßenbahnen 13 und 57, (5 Minuten vom Apollo-Kino). Die Matratzen stehen ab 14. Mai 1959 wochentags in der Zeit von 8 bis 18 Uhr, Samstag von 8 bis 13 Uhr, zur Abholung bereit.

**Dr. Karl Freiherr von Chiari**

Von Karl Danninger

Anläßlich des Sudetendeutschen Tages in Wien gedenkt man eines großen Mannes zu gedenken, dessen Leben der nordmährischen Heimat im besonderen gewidmet war und der mütterlicherseits aus Deutschhause bei Sternberg stammte.

Dr. Karl Freiherr von Chiari wurde am 26. Mai 1849 als Sohn des Universitätsprofessors Dr. Chiari und seiner Gattin Maria, geb. Klein, geboren. Diese war die Tochter des seinerzeitigen berühmten Gynäkologen Professor Klein, der auch bei der Geburt des Kaisers Franz Joseph I assistierte und dessen Familie aus Deutschhause bei Sternberg stammte.

Zum Doktor der Medizin promoviert, gab er, obwohl die Familie eine ausgesprochene Medizinerfamilie ist, die Praxis bald auf und wurde Gutsbesitzer in Mährisch-Schönberg. Gleichzeitig trat er als Gesellschafter in einen großen Industriekonzern in Nordmähren mit dem Sitz in Mähr.-Schönberg ein. Er gehörte dem Industrierat und dem Staatseisenbahnrat sowie dem Kuratorium des österreichischen Handelsministeriums an, war Präsident des Reichsverbandes der Jagdschutzvereine Oesterreichs und Präsident der Keltischer Zuckerfabriks-AG, sowie in führender Stellung der Handels- und Gewerbekammer und nicht zuletzt im Aufsichtsrat des Nordmährerbundes und Ehrenbürger der nordmährischen Städte Mähr.-Schönberg, Mähr.-Altstadt, Römerstadt und vieler anderer Orte.

In den Jahren 1897—1911 war Baron Dr. Karl Chiari als Vertreter des Wahlkreises Römerstadt—Mähr.-Schönberg Mitglied des Abgeordnetenhauses, wo er sich bald die angesehene Stellung errang und zum Obmann des Deutschen Nationalverbandes vorrückte, der von ihm als Zusammenfassung aller Deutschen im altösterreichischen Staat aus der Taufe gehoben wurde.

Im Jahre 1897 begann sein politischer Aufstieg, der in der Vereinigung des größten Teiles der deutschen Reichsratsabgeordneten unter seinem Vorsitz und in der zweimaligen Obmannschaft des Budgetausschusses, der

kann unmöglich hier aufgezählt werden. Es sei aber erwähnt, daß er in Nordmähren dem Zuzuge der tschechischen Beamten Einhalt geboten hat. Ihm war das Entstehen der Winkelsdorfer und Mährisch-Altstädter Eisenbahn und der wirtschaftlich hochwertigen Bahn von Zöptau nach Römerstadt zu verdanken. Seinen gewichtigen Einfluß stellte er stets der Heimat zur Verfügung. Im Gemeindeausschuß der Stadt Mährisch-Schönberg war er eifrig tätig. Einmal von ihm anerkannte Forderungen setzte er stets im Landesausschuß oder im Ministerium durch.

Der zahlreichen Beamten- und Arbeiterschaft war er stets ein gütiger, wohlwollender Chef und hilfsbereit, wo er nur konnte. — Unzählige viele, denen er durch Rat und Tat im privaten Wege sowohl wie insbesondere auch als Abgeordneter beigestanden hat, und die ihm Stellung, Beförderung und sonstige Vorteile verdankten, nicht zu vergessen die

**Möbel und Klaviere**  
ALLE JOKA-ERZEUGNISSE  
F. Kreuzer's Wtw., Klagenfurt  
Kardinalplatz 1      Telefon 23 60

vielen materiellen Unterstützungen, die er vielen gewährt hat. Er hatte ein mildes Herz. Ungezählt sind die Scharen derer, denen er Wohltaten in aller Stille erwies, wie es wenige getan haben.

Persönlich war er von größter Einfachheit. Der Paulinenhof in Mähr.-Schönberg war sein Sommersitz; hier führte er ein gastliches Haus und immer waren Gäste, wie Gelehrte, Künstler und Politiker, anwesend. Er hatte wohl politische Gegner, aber persönliche Feinde hatte er keine.

Sein Nachfolger im Abgeordnetenhaus, Dr. Franz Jesser, schrieb in der „Deutschen sozialen Rundschau“ vom 15. Mai 1912, daß Baron Dr. Karl Chiari die Wiederherstellung der politischen Macht der Deutschen in Oesterreich, nicht aber auf Grund veralteter Staats- und Verwaltungsreformen, sondern auf moderner, national autonomer Grundlage, begrenzt durch das Gesamtstaatsinteresse, gefordert hat. Seine Politik war vielleicht manchmal allzu nüchtern und dennoch muß Chiari heute zu den großen Erzieheren unseres Volkes gezählt werden; denn die vielen Erfolge seiner Politik haben handgreiflich bewiesen, daß nicht Parteifanatismus, ideologische Doktrinen und Programm-Dogmatismus zum Ziele führen, sondern nur Zusammenfassung aller nationalen Kräfte. Niemand war ein größerer Feind aller machtpolitischen Dogmatik als Chiari. Seine politischen Erfolge sprechen allezeit für die Richtigkeit seiner politischen Ideen.

Am 14. Mai 1912 starb Baron Dr. Karl Chiari plötzlich an Herzschlag, nach einer erfolgreichen Pirsch in den Hohen Tauern.

**Weihbischof Remiger 80 Jahre**

Am 4. Mai vollendet der 1946 aus der Heimat vertriebene deutsche Weihbischof der Erzdiözese Prag, Dr. Johannes N. Remiger, sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar, der seinen Lebensabend in Zurückgezogenheit unweit von München verbringt, ist den schweren Verfolgungen, denen 1945 alle Deutschen in der Tschechoslowakei ausgesetzt waren, nicht entgangen. Zum silbernen Bischofsjubiläum (2. 2. 1955) zeichnete ihn Papst Pius XII. durch Ernennung zum Päpstlichen Thronassistenten aus.

Weihbischof Dr. Johannes N. Remiger ist der einzige überlebende Bischof aus der sudetendeutschen Heimat. Er wurde in Weshorsch bei Kladrub (Kreis Mies) als Sohn armer Kleinbauern geboren, absolvierte das Gymnasium in Mies, empfing 1902 in Rom die Priesterweihe und wirkte als Kaplan in Chiesch (Krs. Luditz), als Administrator in Punau bei Plan und als Kaplan in Kladrub. Von dort ging er in der Eigenschaft eines Lehramtsadjunkten an die theologische Fakultät der Deutschen Universität in Prag. 1910 wurde er als Religionsprofessor an das Gymnasium in Mies berufen. Seit 1920 lehrte er auch an der Lehrerbildungsanstalt in Mies. Seit 1928 Domherr des Metropolitenkapitels St. Veit in Prag, wurde Dr. Remiger am 2. Februar 1930 zum Titular-Bischof von Dadima geweiht.

**Georg Schicht — 75 Jahre**

Georg Schicht, einer der Söhne des Begründers der Schicht-Werke in Aussig, Johann Schicht, feierte am 26. April in London, wo er seit 1951 lebt, seinen 75. Geburtstag. Nach dem Ableben seines Vaters — 1907 — wurde er Vizepräsident der Georg Schicht AG und führte in Aussig bzw. Obersiedlitz bei Aussig ihre kaufmännische Leitung. Das Unternehmen, an dem der Zusammenbruch der Monarchie fast spurlos vorüberging, errichtete nach 1918 in den Nachfolgestaaten und in Mitteleuropa überhaupt über 30 Fabriken. Den österreichischen Schicht-Werken stand Georg Schicht als Präsident vor. Im übrigen bildeten die kontinentalen Schicht-Werke einen eigenen Konzern, der sich 1928 mit der Margarine-Union in Berlin und 1929 mit den holländischen Margarine-Fabriken Jürgens, van den Bergh und dem englischen Konzern Lever Brothers zur Unilever-Margarine-Union zusammenschloß. Seit 1932 gehörte Georg Schicht als Vertreter der kontinentalen Gruppe dem Unilever-Konzern an, zog sich jedoch aus gesundheitlichen Gründen 1946 zurück und lebt heute hauptsächlich seinen künstlerischen Neigungen.

**Bruna-Linz**

Die Landsleute, die sich zur Fahrt zur Muttertagsfeier in Aigen-Schlögl angemeldet haben, mögen zuverlässig Sonntag, 3. Mai, 7 Uhr, vor dem Reisebüro Hohla in Linz, Volksgartenstraße, erscheinen. Es wird bei jedem Wetter gefahren. A. bzw. Busaut. neu. 11.10.1959

**Terrassenhotel Krumpendorf**  
direkt am See  
erstklassige Küche und gepflegte Getränke,  
Hotelbetrieb ab 1. Mai geöffnet, eigenes  
Strandbad und Parkanlage  
100 Betten, Telefon 246

**Sudetendeutsche Kultur**

**Rudolf Kassner gestorben**

In Siders in der Schweiz starb am 1. April der Philosoph und Schriftsteller Dr. Rudolf Kassner. Ihn hatte die österreichische Regierung im Vorjahr für den Literatur-Nobelpreis vorgeschlagen. Kassner ist in Groß-Pawlowitz in Mähren am 11. September 1873 geboren worden, sein Vater besaß eine Zuckerfabrik. Rudolf Kassner besuchte das Gymnasium in Nikolsburg, 1892 begann er an der Wiener Universität Studien in Germanistik, Latein und Philosophie und beendete sie, nachdem er zwei Jahre lang in Berlin studiert hatte, 1896 mit einer Dissertation über den Ewigen Juden in der Dichtung. Die folgenden Jahre verbrachte er auf Reisen im Ausland und schloß Freundschaften mit zahlreichen Persönlichkeiten der Dichtung und des Geisteslebens, so mit Rilke, Houston Stewart Chamberlain, Gerhart Hauptmann, Walther Rathenau, Kayserling. Seine Werke bezogen sich vornehmlich auf philosophische Themen. Außerdem schuf er eine Reihe von Übersetzungen aus dem Russischen, Englischen, Französischen und Griechischen. Nach dem zweiten Weltkrieg verließ er Wien und ließ sich in der Schweiz nieder. 1949 erhielt er den Gottfried-Keller-Preis.

**Prof. DDr. Hans Koch gestorben**

Überraschend und nach kurzem Leiden ist am 9. April in München der Direktor des „Osteuropa-Institutes“ und Sprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Professor DDr. Hans Koch, im Alter von 65 Jahren gestorben.

Der am 7. Juli 1894 in Lemberg Geborene hatte an der Wiener Universität zunächst Geschichte und Kirchengeschichte und nach Beendigung des ersten Weltkrieges auch Theologie studiert. Ab 1934 war Prof. Koch Ordinarius für osteuropäische Kirchengeschichte an der Königsberger Universität und von 1937 bis 1940 Direktor des Osteuropa-Institutes in Breslau. Nach mehrjährigem Wehrdienst im zweiten Weltkrieg und längerer Tätigkeit als evangelischer Pfarrer in

**HITZINGER** Radio und Fernsehgeräte in reicher Auswahl. Wahl. Teilzahlungen  
112 VOLKSGARTENSTR. 21

einflußreichsten Stelle des parlamentarischen Lebens, gipfelte. Dreimal wurde ihm der Handelsministerposten angeboten, den er jedesmal ausschlug, weil er seine Unabhängigkeit wahren wollte. Ebenso lehnte er wiederholt Ordensauszeichnungen ab.

Als Baron Dr. Karl Chiari im Jahre 1911 nicht mehr kandidierte, wurde er in das österreichische Herrenhaus berufen.

Ihm waren das sogenannte theoretische Politisieren und die leidigen taktischen Fragen nie die Hauptsache. Politische Advokation, Ränkespiel und persönlicher Groll waren ihm ebenso verhaßt wie salbungsvolle und breit-spürige akademische Erörterungen. Neben seinen vielen denkwürdigen Reden im Parlament muß besonders auf seine Vorträge über die wirtschaftliche Lage Oesterreichs vom 29. November 1902 und über die Handelsbeziehungen Oesterreichs zu Deutschland und Ungarn vom 18. November 1911 hingewiesen werden. Diese wurden fast in allen Zeitungen des In- und Auslandes abgedruckt und beleuchteten scharf die damals herrschenden wirtschaftlichen Verhältnisse Oesterreichs. Was Baron Dr. Karl Chiari als Mitglied des Staatseisenbahnrates, des Industrierates und verschiedener anderer Körperschaften leistete,

Gröbming im Ennstal war Prof. Koch seit 1952 Honorar-Professor und später dann ordentlicher Professor der Universität München und Leiter des neu gegründeten Osteuropa-Institutes. Seine wissenschaftlichen Arbeiten zu Themen der kirchlichen Ostprobleme und zur Geschichte Osteuropas sind außerordentlich umfassend. Prof. Koch zählte zu den besten Kennern des heutigen Rußland und des sowjetischen Kommunismus. Sein Tod bedeutet einen großen und unersetzbaren Verlust.

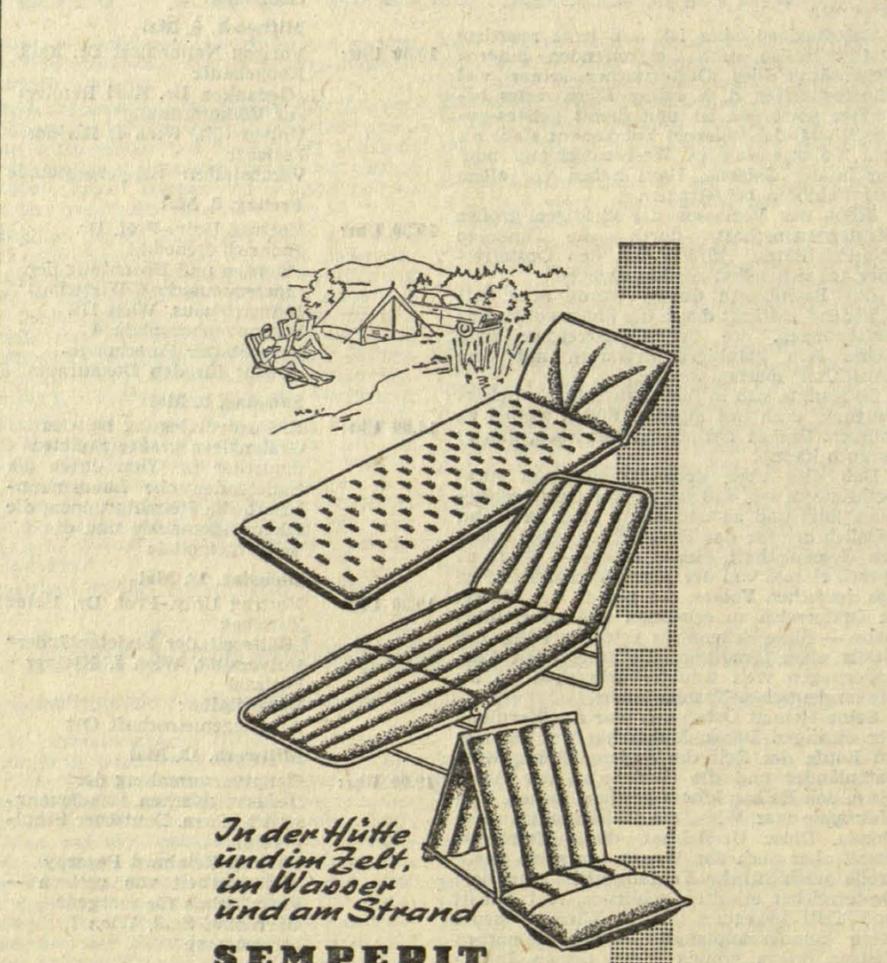
**Ein hervorragender Karikaturist**

Die jüngste Sonderausstellung des Wilhelm-Busch-Museums Hannover versammelt eine Auswahl von Karikaturen und Illustrationen des sudetendeutschen Zeichners H. E. Köhler. Er war in seiner Heimat als führender politischer Karikaturist weltbekannt geworden und arbeitet seit Jahren an großen westdeutschen Blättern. Im Fackelträger-Verlag Hannover erschien sein Buch „Pardon wird nicht gegeben“.

**Neue Literaturgeschichte**

Im Verlag „Das Bergland-Buch“ Salzburg/Stuttgart erschien aus der Feder von Professor Adalbert Schmidt, des Verfassers der Literaturgeschichte der Sudetendeutschen, ein neues Werk „Literaturgeschichte. Wege und Wandlungen moderner Dichtung“. Die eingehende Behandlung der Literatur der letzten fünfzig Jahre würdigt mit zahlreichen Einzelporträts besonders den ostdeutschen und österreichischen Anteil.

**Bruno Brehm liest.** Der Volksbildungskreis Gesellschaft zur Förderung populärwissenschaftlichen Schrifttums in Wien veranstaltet unter dem Titel „Das bleibende deutsche Wort“ am Dienstag, 12. Mai, 20 Uhr, im Großen Ehrbarsaal Wien IV, Mühlgasse 30, einen Vortragsabend von Bruno Brehm. Mitwirkend: Wiener Kammer-Quartett. Karten zum Preise von S 8.— und S 10.— im Sekretariat des Volksbildungskreises I, Rathausplatz 4, bei der Oesterr. Landsmannschaft I, Reichsratsstraße 5 (beide täglich von 9—18 Uhr) und an der Abendkasse erhältlich.



In der Hütte und im Zelt, im Wasser und am Strand  
**SEMPERIT**  
**Luftmatratzen**

WORTE UNSERER JUGEND UND FÜR UNSERE JUGEND

Mitteilungen der Bundesführung

Sudetendeutscher Tag Wien

Unser Zeltlager, an dem die gesamte Jugend aus allen Ländern teilnimmt, wird am Campingplatz, Wien-Süd, Atzgersdorf, aufgeschlagen. Für die Fahrt mit dem Sonderzug meldet sich jeder Teilnehmer bei seiner nächsten Dienststelle der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Anmeldungen für das Zeltlager nehmen entgegen: Alfred Kratschmer, Wien III, Apostelgasse 25/21; Erika Macha, Klagenfurt, Deutenhofenstraße 22; Othmar Schaner, Wels, Ulanenstraße 36.

Zeltbesitzer bringt bitte eure Zelte mit!

Sing- und Spielschar der Sudetendeutschen Jugend Oesterreichs!

Die Mitglieder unserer Spielschar treffen sich am 1. Mai in Wels, Liedertafelsaal, um 9 Uhr zur Probe für den Volkstumsabend. Bitte pünktlich erscheinen.

Wochenendlager Gunkirchen

Wir treffen uns das letzte Mal vor dem Sudetendeutschen Tag im Landheim Gunkirchen zu einem Wochenendlager, bei dem auch die Prüfungen zur 1. Mädelprobe abgenommen werden. Es ist selbstverständlich, daß alle Oberösterreicher mit dem Fahrrad anreisen. Bei Regenwetter findet das Lager in Wels statt.

Landesgruppe Kärnten

Jugendgruppe Klagenfurt  
Es ist ein gutes Land ...

„Aus dem gemeinsamen Erleben wächst das Erleben des Gemeinsamen.“ Diese Worte wollen mir nicht mehr aus dem Sinn, da wir nun beide, Greil und ich, nach zwei anstrengenden und mit Schönem so reich erfüllten Tagen von Klagenfurt nach Wels heimfahren.

Da hatten vor fünf Jahren in Kärnten Gruppen zu arbeiten begonnen, zuerst in Klagenfurt, später auch in Villach. Sie machten nicht laut von sich reden, sie wirkten in der Stille, und eines Tages meldeten Sie uns schlicht und kurz, daß es sie gibt. Dreimal waren seitdem ihre Führer zu unseren Tagungen gekommen, und seit der ersten Begegnung wußten wir: Auf diese Kameraden können wir uns verlassen. Und nun ergab es sich endlich, daß wir auch die Gruppen kennenlernen sollten, denn es war für dieses Wochenende in Klagenfurt eine Schulung angesetzt, die sie mit einem Eichendorff-Abend verbinden wollten.

Die Sonne der Frühlingstage, die blühenden Bäume, die das letzte Stück unserer Fahrt säumten, und die Blumenfülle der Gartenstadt — all dies war uns wie ein Zeichen zu gutem Beginn, und es wurde zum anderen Male schöne Wirklichkeit in jener echten Kameradschaft von Jugend und Aelteren, die wir dort finden durften. Die Kluft zwischen den Generationen, von der man so oft hört, die gibt es dort nicht. Es gibt nur einen Weg, den Jugend und Landsmannschaft gemeinsam geht, und was getan wird, geschieht mit einer Herzlichkeit, die wahrhaft beglückend ist.

Zwei Stunden lang zogen am Nachmittag an uns in Lichtbildern die Marksteine unserer Entwicklung noch einmal vorbei: die Sudetendeutschen Tage der letzten Jahre, die Jungen- und Mädellager an der Grenze und das große Pfingstlager 1958. Anschließend übten wir Lieder für den Sudetendeutschen Tag, und binnen einer halben Stunde gelang uns dann noch ein vierstimmiger Satz. Ja, Freunde, das ist Kärnten.

Am Abend gestaltete die Klagenfurter Jugend für die Landsmannschaft eine Feierstunde, die dem schlesischen Dichter Eichendorff gewidmet war. Bis auf den letzten Platz war der große Raum besetzt. Man spürte: Hier ist kein Föhnlein von ein paar Aufrechten, die sich dem Landsmannschaftsabend „unterziehen“, hier ist man da und dabei und ist mit Freude dort. Der Abend war aber auch so, daß alle Landsleute stolz auf ihre Jugend sein konnten. Gedichte von Eichendorff wechselten mit Liedern nach Eichendorff-Texten ab, teils im Chorsatz, teils — wie etwa die „Mondnacht“ in der Vertonung Schumanns — von Erika gesungen, und Dorle verband mit ihren Zwischenworten die Vielfalt zu einem lebendigen Bild des großen deutschen Dichters.

Noch einen zweiten — und wohl den ergreifendsten — Höhepunkt brachte der Abend: die Uebergabe der Fahne an die Landesgruppe Kärnten der Sudetendeutschen Jugend. Die Fahne, ein Geschenk der Kärntner Landsleute für ihre Jugend, wird zum ersten Mal am Sudetendeutschen Tag wehen. Landesobmann Tschirch sprach zunächst zu uns über die Bedeutung der Fahne als Symbol unserer Gemeinschaft und die Treue zur Heimat, zu der sie uns mahnt. Als ich ihm im Namen der Sudetendeutschen Jugend Oesterreichs nicht nur für die Fahne, sondern auch für seine Worte dankte, war es mehr als eine Geste selbstverständlicher Höflichkeit — es drängte uns alle zu solchem Dank, denn er hatte uns, ich muß es mit diesem abgegriffenen Wort sagen, zutiefst aus dem Herzen gesprochen. Ein Sprecher legte unser Bekenntnis zur Heimat ab, während die Fahne entrollt wurde. In die Stille sprach der Fahnen-träger wie ein Gelöbnis die Worte aus Rilkes Cornet:

„Seid stolz: Ich trage die Fahne.  
Seid ohne Sorge: Ich trage die Fahne.“

Die Patin und der Pate der Fahne berührten das Tuch und sprachen Worte der Mahnung. Ein gemeinsames Lied schloß die Feier und den Tag ab. Vielen Landsleuten standen Tränen in den Augen.

Der Sonntag fand uns wieder zur Arbeit versammelt. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag über Wesen und Ziel unserer Gemeinschaft, zu dem wir auch Bezirksobmann Puff als Gast begrüßen durften. Volkstanzproben

für den Sudetendeutschen Tag schlossen die Schulung ab.

Ja, und nun sitzen wir im Zug. Wir reden von Kärnten. Es ist ein gutes Land. Vielleicht werden wir dort unser Sommerlager halten. gox

Jugendgruppe Villach

Samstag, 11. April, um 19.30 Uhr kam die Jugendgruppe Villach zu einem sehr netten Heimabend zusammen, in dessen Verlauf der nun leider in Lienz wohnende Erich Thiel einen Teil seiner ausgezeichneten Farblichtbilder vorführte. Die im ersten Teil gezeigten Aufnahmen vom „Sudetendeutschen Tag 1956“ in Nürnberg interessierten uns besonders, da wir uns jetzt eine bessere Vorstellung vom ähnlichen Ablauf des diesjährigen Sudetendeutschen Tages in Wien machen können, an dem wir nun alle gern teilnehmen möchten. Die Bilder des 2. Teiles führten uns in die Natur und in die Berge und vermittelten uns Bergkameradschaft, Hüttenzauber und die Romantik des Zeltlebens. Sie regten uns zu gemeinsamen Ausflügen und Wanderungen an, die wir in Zukunft in der schönen Umgebung unserer Waldheimat machen wollen. Mit dem Lied „Gute Nacht, Kameraden“ beschlossen wir diesen gelungenen Heimabend, zu welchem zwölf Jugendliche und einige Erwachsene erschienen waren. Th

Landesgruppe Oberösterreich

Jugendgruppe Braunau am Inn

Ich war bei der Sudetendeutschen Jugendgruppe in Braunau eingeladen, das heißt, ich habe mich selbst eingeladen — und es hat mir wirklich gut gefallen. Wir bereiteten das Gruppenbuch vor, sangen, tanzten, erzählten und spielten, und, was vorläufig das Wichtigste ist, die Gruppe bekam einen Namen, einen Wimpel und einen Wimpelträger. „Wulda“, heißt sie nun, weil uns das Lied von der Wulda so gut gefiel und weil die meisten von der Gruppe aus dem Böhmerwald sind. Der Wimpel wird in Wien der Gruppenführerin übergeben, denn beim Sudetendeutschen Tag wird auch Braunau vertreten sein. -tl.

Jugendgruppe Linz

Wir waren auf Lager! Gerade zuversichtlich hatte uns die Wettervorhersage nicht gemacht. Aber geplant war unser Lager nun schon einmal, also wurde gefahren. Wohin wollt ihr wissen? Für uns Linzer war das ganz klar, unser Ziel war das

Webingerhaus am Fuße des Dreisesselberges. Freitag mittag fuhr die erste Gruppe ab. Schade, dachte ich, gerne wäre ich auch schon dabei gewesen. Aber ich mußte ja Samstag mit der zweiten Gruppe nachfahren. Seid ja pünktlich! hatte ich allen eingedrillt. Aber am Samstag, o Schande, war ich es, der knapp vor der Abfahrt angebraust kam. War schon die Zugfahrt recht munter und fröhlich, die Begrüßung in Schwarzenberg war es noch mehr. Wir hatten uns ja schon einen ganzen Tag lang nicht gesehen. Aus dem ganzen Stimmenwirrwarr konnten wir entnehmen, daß ein bunter Lagerabend stattgefunden hatte. Aber jetzt nichts wie los! Da haben wir ja schon eine ganze Menge versäumt. An den bayrischen Grenze gab es noch einen kleinen Aufenthalt. Die Grenzer wollten wissen, ob wir österreichische Luft hinüberschmuggeln wollten. Mit ein paar Scherzworten ließen sie uns dann passieren.

Im Webingerhaus erwarteten uns unsere Kameraden bereits beim fertig gedeckten Mittagstisch. Nach dem Essen hatten sich die Wolken verzogen, uns als alte Kenner dieser Landschaft führte Franz über das Steirner Meer auf den Dreisessel. War auch der Weg manchmal etwas beschwerlich, so entschädigte uns der schöne Ausblick auf die vor uns liegende Landschaft mehr als reichlich. Mit einer kurzen Gedenkefeier, bei der wir unserer Heimat gedachten, verabschiedeten wir uns vom Gipfel und machten uns auf den Heimweg. Abends versammelten wir uns dann um ein vor dem Haus entzündetes Lagerfeuer zu einer besinnlichen Stunde.

Am Sonntag weckte uns strahlender Sonnenschein und nach Frühsport und Morgenwäsche hielten wir eine kurze Morgenfeier ab. Nach dem Gottesdienst fanden wir uns im Tagesraum des Heimes zu einer Diskussion zusammen. Der Rest des Vormittags verging ziemlich schnell, denn Helmut spielte uns mit seiner Ziehharmonika zum Volkstanz auf. Schade, daß wir schon wieder heimfahren mußten. Aber wir fahren ja bald wieder auf Lager. —mar.

Jugendgruppe Eferding

Am 18. April 1959 übernahm Edwina Richter die Mädelgruppe Eferding, die ein Jahr von Jeta Costiuk aus Wels geführt wurde. Wir danken Jeta für ihre stets bewiesene Einsatzbereitschaft und wünschenswerten Erfolg in ihrem neuen Arbeitsfeld. Durch die beispielgebende Großzügigkeit der Eferdinger Landsmannschaft ist es möglich, daß ein Großteil beider Gruppen zum Sudetendeutschen Tag fahren kann. -gil.

Die Landsmannschaften berichten:

Freudenthal und Engelsberg

Das April-Heimattreffen verlief wieder anregend und unterhaltend. Zunächst konnte unser verehrter Obmann eine Rekordbesucherzahl begrüßen, erstmalig die Lm. Mayerhauser (Fritsch Resie) mit ihrem Instrument, übrigens ihre einzige Habe, die im Jahre 1945 gerettet werden konnte. So begann der Auftakt wie immer mit dem Schlesiermarsch mit Musikbegleitung. Der Kustos unseres Ersten Schlesischen Heimatmuseums in Wien, Lm. Anny Theuer, las Mundartgedichte, und Obmann Walther Olbrich gab Erlebtes und Erlauschtes aus der Heimatstadt Freudenthal zum besten. Daß zu dieser Stimmung unser „Springerischer Altvater“ das Seinige dazu beitrug, sei nur am Rande erwähnt. Lm. Neumann übernimmt eine großzügige Werbekaktion der Landsleute aus Würbenthal.

Das nächste Treffen wurde auf den 10. Mai im Vereinslokal festgelegt. Bei diesem Treffen werden organisatorische Fragen anlässlich des Sudetendeutschen Tages behandelt.

Ab Sonntag, den 14. Juni bis September 1959 finden die Heimattreffen in den Lokalitäten des Gasthauses Zechmeister in

Wien XIX, Silbergasse 10—12, Tel. 36 14 31, statt.

Die Vorbereitungsarbeiten für einen Ausflug nach Hadersfeld, verbunden mit einer „Faßpartie und Gulaschessen“ wurden für Juli beschlossen.

Nachsehenden Landsleuten gratuliert die Heimatgruppe zu ihrem Geburtstag: 3. Mai Gerti Bognner und Hedi Ecker aus Engelsberg bzw. Lichtwerden. Am 9. Mai Tilli Riedel aus Freudenthal und am 19. Mai unser Robert Springer, der Altvater-Springer aus Lichtwerden. Nachträglich unseren Glückwunsch dem Lm. Schneider Alois aus Freudenthal, Spenglermeister in Wien, zum 62. Geburtstag.

Bund der Erzgebirger

Die am 2. Mai fällige Monatsversammlung findet mit Rücksicht auf die am 3. Mai stattfindende Muttertagsfeier nicht statt.

Der Bund ladet alle Mütter aus dem Erzgebirge zu der am 3. Mai um 16 Uhr beginnenden Muttertagsfeier im Vereinsheim „Fliege“ in Wien III, Heumarkt, ein. Zur Mutterreue spricht Geistlicher Rat Mühl-dorf. Heimatliche Gesänge und Unterhaltung sollen uns einige kurze Stunden erfreuen.

60 Jahre Humanitärer Verein der Schlesier in Wien

Mit einer würdevollen Feier im Gschwandnersaale begann der Humanitäre Verein der Schlesier in Wien sein 60. Bestandsjubiläum, bei dem sich Herr Nationalrat Machunze zum Sprecher machte und den Lebensweg dieses Verbandes schilderte, der sich ein doppeltes Ziel gesetzt hat; nämlich ein Stück Heimat aufzurichten, den Landsleuten humanitär beizustehen und das wertvolle Heimatgut zu pflegen, zu bewahren und an die junge Generation weiterzugeben.

Der Verein wurde also gegründet, um ein Sammelpunkt der Schlesier in Wien zu sein und den alten, in Not geratenen schlesischen Landsleuten zu helfen. Schon im zweiten Vereinsjahre gab es eine Weihnachtsfeier vor allem für die Kinder, und dieses soziale Wirken wurde bis zum Anfange des zweiten Weltkrieges ununterbrochen fortgesetzt.

Zur Pflege des Kulturellen in Sprache, Lied und Tanz wurde 1920 unter Johann Krause die schlesische Bauernbühne gegründet, die mit einem Stück von Gustav Parg eröffnet wurde. Die Zeit nach dem zweiten Weltkriege zwang zu einer Unterbrechung der regelmäßigen Vereinsabende, aber nicht zu lange, dann begann die Theatergruppe unter der umsichtigen Leitung des Regisseurs Adolf Amon wieder ihre ersprießliche Arbeit.

Unter der rührigen Leitung des Obmannes Gustav Escher wurden die humanitären Ziele fortgesetzt, ebenso wie der Pflege der Mundartdichtung neuerlich Augenmerk zugewendet wurde und auch die schlesischen Volkstänze gepflegt wurden, entwickelte auch die Theatergruppe des Vereines von neuem eine rege Tätigkeit.

Einer der schlesischen Mundartdichter, Ehrenmitglied Richard Sokl, von dem seit Bestehen der Theatergruppe eine Anzahl von Stücken zur Aufführung kamen, ist auch der

Verfasser des Allegorischen Festspiels, „zur Weihe des Tages“, das bei diesem Jubiläum in einer würdigen Wiedergabe am 18. April durchgeführt wurde.

Die heilige Hedwig, der Berggeist Altvater, die grüne Schles, sie geben uns Aufschluß über das schöne Ländchen, das nicht den vielen emsigen Händen Brot schaffen konnte, so daß viele gezwungen waren, das Heimatland zu verlassen, um in der Hauptstadt des großen Vaterlandes ein neues Leben aufzubauen. Aber die treuen Geister der alten Heimat wollen auch in der neuen das Altgewohnte und Vertraute nicht entbehren, und so kam es zur Gründung eines Vereines, der alle heimattreuen Schlesier zusammenfassen soll, eines Verbandes, der Humanität, Menschlichkeit und Pflege von Brauchtum und heimatlicher Sitte sich zum Ziel gesetzt hat. Die wichtigsten Abschnitte des Vereinsbestehens wurden von der „Zeit“ in kurzen Worten charakterisiert, um schließlich mit dem Liede, „Einmal wird die Heimat wieder frei“ von Adolf Amon, vertont von Franz Meixner, gesungen unter Mitwirkung der Trachtengruppe, eindrucksvoll auszuklingen.

Der Beginn des Festes wurde nach einer Festansprache des Obmannes Escher mit einem Prolog, gesprochen von Otto Soltau, eingeleitet, der auch einen Festgruß zu Gehör brachte, den Karl Franz Mohr dem Verein widmete. Des weiteren folgten schlesische Lieder, gesungen von den Damen Maria Wicherek und Martha Sternitzky, Volkstänze der Trachtengruppe und wundervolle Chöre des kaufmännischen Sängerbundes „Engelsbergbund“. Als packenden Schluß sangen alle Anwesenden das Gemeinschaftslied, „Nach der Heimat möcht ich wieder“, womit das schöne Fest zu einem Treuebekenntnis zur alten schlesischen Heimat wurde. D. E.

Eine sehr bekannte Sängerin aus Deutschland, Landsmännin aus Teplitz-Schönau, hat sich liebenswürdigweise bereit erklärt, anlässlich ihrer Anwesenheit zum Sudetendeutschen Tag in Wien unsere Landsleute mit Heimatliedern aus dem Erzgebirge, Böhmerwald und dem Riesengebirge zu erfreuen. Wir wollen diesen Abend im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Sudetendeutschen Tag veranstalten und bitten alle unsere Mitglieder, aber auch die Landsleute aus dem Böhmerwald und dem Riesengebirge, unsere weiteren Mitteilungen in der nächsten Folge der Sudetenpost zu beachten.

Hochwald  
Landsmannschaft der Böhmerwälder

Der Treffpunkt zu den Sudetendeutschen Tagen für den Böhmerwald (Budweis, Kaplitz, Krummau, Prachatitz, Bergreichenstein, Eisenstein-Neuern, Neubistritz-Neuhaus) ist die Stadthalle (Große Halle D), Wien XV, Vogelweidplatz. Hier findet am Pfingstsonntag, 16. Mai 1959, 20 Uhr, die Großkundgebung der Böhmerwälder statt. Für Pfingstmontag, den 18. Mai, sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: um 9 Uhr Tagung der Vertreter des Gesamtverbandes der Böhmerwälder in der Gastwirtschaft Charwat, Wien XVI, Arneithgasse 60. Die Böhmerwälder-Organisationen der Deutschen Bundesrepublik und Oesterreichs erhalten zu dieser wichtigen Tagung besondere Einladungen und werden schon jetzt gebeten, zuverlässig ihre Vertreter zu entsenden. Am Pfingstmontag finden ab 15 Uhr in der genannten Gastwirtschaft Charwat, Wien XVI, Arneithgasse 60, Böhmerwald-dichter-Lesungen statt. Einleitende Worte von Franz Lenz, Wien. Es lesen je 30 Minuten: aus Josef Solwig: die Bühnenkünstlerin Frau Maria Solwig. Anschließend Herr Karl Winter aus seinem Werke „Waldbauernjohr“ (Gedichte in der Mundart des mittleren Böhmerwaldes). Zum Schluß Herr Dr. Heinrich Micko aus seinem soeben erschienenen Werk „Wuldaland“ (Gesänge in Böhmerwäldischer Mundart). Die genannten Werke werden erhältlich sein. Ferner stehen für das oben bezeichnete Gebiet Böhmerwald am Pfingstmontag, dem 18. Mai, ab Mittag unseren Landsleuten die Gaststätten Pelz, Wien XVII, Hernalser Hauptstraße 68, und Etablissement Klein, Wien XVII, Hernalser Hauptstraße 55, zur Verfügung und werden unsere Landsleute eingeladen, diese beiden Gaststätten zu der angegebenen Zeit zu besuchen. Da dringend Quartiere benötigt werden, werden alle Landsleute, die Schlafstellen zu den Sudetendeutschen Tagen zur Verfügung stellen können, gebeten, dies sofort unserem Quartiermeister Herrn Anton Löger, Wien XXV, Rodaun, Aumühlstraße 5, zu melden. — Unser bewährter Mitarbeiter Herr Johann Grubmüller aus Gollnertschlag bei Gratzen, jetzt wohnhaft Wien XVI, Kreitnergasse 19—23, wurde am 1. April l. J. 55 Jahre alt. Wir entbieten ihm aus diesem Anlaß unsere herzlichsten Glückwünsche.

Auskunftsstelle und Treffpunkt der Kreise Neuern und Eisenstein im Gasthaus Josef Zemann, Wien X, Triesterstraße 56, bei der Spinnerin am Kreuz, von der Stadthalle mit der Straßenbahn in 25 Minuten zu erreichen. Die Heimatgruppe „Budweiser Sprachinsel“ hält ihr Heimattreffen Samstag, 2. Mai, um 17 Uhr bei Charwat, Wien XVI, Arneithgasse Nr. 60, Ecke Speckbacherstraße, ab.

Das Dom- und Diözesanmuseum, Erzbischöfliches Palais, Wien I, Rotenturmstraße 2, geöffnet an Sonn- und Feiertagen und an allen Werktagen mit Ausnahme von Montag von 9 bis 12 Uhr gewährt den Teilnehmern des Sudetendeutschen Tages, die sich mit dem Festabzeichen ausweisen, beim Eintritt eine Ermäßigung von 50 Prozent. Erwachsene zahlen daher beim Eintritt statt S 2.— nur S 1.—.

Humanitärer Verein  
von Österreichern aus Schlesien in Wien

Die überaus große Beteiligung unserer Landsleute und Vereinsmitglieder an dem Leichenbegängnis unseres treuen Mitgliedes, Frau Hedwig Geitner, am 13. April auf dem Ottakringer Friedhof zeugte von der großen Beliebtheit der Verstorbenen. Selten jemand erschien ohne Blumenspende. Der Verein hatte einen prachtvollen Kranz gewidmet. Im Namen der Vereinsleitung nahm Schriftsteller Paul Brückner in bewegten Worten Abschied von der so plötzlich Dahingegangenen. Unsere innigste Anteilnahme wendet sich dem Gatten der ganz unerwartet Verstorbenen, Oskar Geitner, zu.

Landskron und Umgebung

Am 3. Mai wollen wir im Rahmen des Heimattreffens die Mutterreue durchführen. Es ergeht dazu die Bitte um Kuchenspenden nach heimatlichem Rezept von unseren gütigen Frauen. Am 16. April beglückwünschten wir die ehemalige Buchwartin der Landskroner Stadtbibliothek, Frau Anna Langer, zur Vollendung des 75. Lebensjahres. Ihr folgte am 18. ds. Fr. Mizzi Langer mit dem 70er nach, und am 21. April deren Bruder Oberbahnrat i. R. Herr Gustav Langer mit dem 80er. Beide Jubilare konnten ihren Geburtstag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit erleben. Am 26. April feierte Frau Grete Janovsky, geb. Watzek, trotz schwerer Erkrankung das 60. Lebensjahr. Nach gut verlaufener Operation befindet sich Obmann Müller am Wege der Besserung. Er mußte aber sein Amt niederlegen. In der Ausschusssitzung vom 12. April wurden Obmannstellvertreter Karl Beschorner und Kulturreferent Dipl.-Kfm. Karl Patsch mit den Funktionen eines Führungskomitees betraut. Im Namen aller seiner Landsleute wünschen wir unserem lieben Gustl Müller eine baldige und endgültige Genesung.

**Reichenberg**

Die diesjährige Jahreshauptversammlung wurde am Samstag, 25. April, abgehalten. Nach der Begrüßung und den Tätigkeitsberichten der Amtswalter sprach zu den Landsleuten der Vorsitzende des Festkomitees für den Sudetendeutschen Tag, Dr. Friedrich Nelböck über den Sudetendeutschen Tag in Wien. Dieser ausgezeichnete Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall belohnt. Auf Grund des einstimmigen Beschlusses der Hauptversammlung wurde Ldm. Rudolf Buchtela zum „Gründer und Ehrenobmann, Ldm. Gustav Ullrich zum „Ehrenmitglied“ ernannt und ihnen die Urkunden überreicht. Die Neuwahlen ergaben folgenden Vorstand: 1. Obmann: Ing. Richard Hiebel, 2. Obmann und Organisationsleiter: Eduard Meißner, 3. Obmann: Ing. Ignaz Kleinhampel, Schriftführer: Helene Meißner, Schriftführerstellvertreter: Susanne Ginzl, Kassier: Karl Trznicki, Kassierstellvertreter: Emil Walentin, Rechnungsprüfer: H. Dir. Kindermann und H. Oskar Ressel. Zu Beiräten wurden gewählt: Rudolf Buchtela, Gustav Ullrich, Dr. Adolf Mertz, Rudolf Dlaske, Dir. Heinz Tenschert, Ing. Karl Bergmann, Herta Buchtela, Ida Thiel, Klaus Adam, Heinz Griehsel, Liesl Hauptmann, Ilse Thiel, Gustav Steidl, Prof. Zuckriegel. Den Abschluß der Hauptversammlung bildete ein Lichtbildvortrag unseres Obmannes Ing. Richard Hiebel über seine Orientreise. Die herrlichen Farbaufnahmen fanden den Beifall aller.

Die Muttertagsfeier findet in diesem Jahre am Dienstag, 12. Mai, um 17 Uhr im Vereinslokal, „Café Postsparkasse“, Wien I., Biberstraße 10, statt; Mütter, die Mitglieder unserer Landsmannschaft sind und das 65. Lebensjahr erreicht haben, sind Gäste der Landsmannschaft.

Da die USA-Halle, welche als Treffpunkt der Landsleute aus den Bezirken Reichenberg und Friedland vorgesehen war, nicht belegt werden darf, ist unser Treffpunkt die Gaststätte „Praterfee“ in Wien II, Praterhauptallee 121.

Am Pfingstamstag um 19 Uhr findet zusätzlich ein Begrüßungsabend mit Unterhaltungsmusik im Restaurant „Bayrischer Hof“ in Wien II, Taborstraße 39, statt. Auskunftserteilung in unserem Vereinslokal, Café Postsparkasse, Wien I, Biberstraße 10, Telefon 52 81 41.

**Zuckmantel**

Da unser Maiheimatabend mit Müttererziehung zu Pfingsten mit den Sudetendeutschen Tag zusammengetroffen wäre, haben wir bereits am 11. April unseren Müttern mit einigen Aufmerksamkeiten Freude bereitet. An den geschmückten Tischen mundete der Kaffee und Streußelkuchen allen unsern lieben Gästen vorzüglich. Noch dazu spielten Frau Maierhauser und Herr Gruber heimatische Weisen, die die Stimmung noch erhöhten. Landsmann Gustav Escher vom Humanitären Verein der Schlesier brachte mundartliches von dem Heimatdichter Richard Sokl zum Vortrag. Stürmischen Beifall erteten unsere schlesischen Ruthkathlan: Frau Maria Wicharek und ihre Schwester Frau Sternitzky mit ihren heiteren Gesangsvorträgen. Es wurde wieder ein Abend, der zu Ehren der Mütter im gemütlichen Beisammensein den wirkungsvollsten Dank für die Frauen zum Ausdruck brachte.

Im lieblichen Neustift am Walde kommen wir, wenn die Kundgebungen und Veranstaltungen vorbei sind, am Pfingstmontag nachmittag im Gasthaus Anton Schild im Saale zusammen. Fahrgelegenheit mit Autobus 22 von Währingergürtel bei Nußdorferstraße, Station der Stadtbahn bzw. von der Billrothstraße bei Pyrkergasse. Auch von Endstelle der Straßenbahnlinie 41 in Pötzleinsdorf ist nach 15 Minuten Gehzeit der Treffpunkt erreichbar. G. F.

**Heimatgruppe Wiener Neustadt**

In der am 11. April abgehaltenen Hauptversammlung berichtete der Obmann Schütz nach Begrüßung der anwesenden Landsleute über die Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr. Der Mitgliederstand beträgt 73 Mitglieder. Zwei Mitglieder wurden im Laufe des Jahres zu Grabe getragen. Nach dem Bericht des Kassiers wurde der bisherige Vorstand entlastet und in der darauf folgenden Wahl einstimmig wiedergewählt. Nur Frau Maria Pils schied als Schriftführerin aus, an ihre Stelle trat Herr Dr. Krausch. Der wiedergewählte Obmann Schütz dankte für das dem Vorstand entgegengebrachte Vertrauen und gab der Hoffnung Ausdruck, es möge sich bis zur nächsten Hauptversammlung die Mitgliederzahl verdoppeln. Zum Abschluß des Abends wurden sudetendeutsche Heimatlieder unter der musikalischen Leitung von Lm. Frau Maria Perthen gesungen. Der nächste Heimatabend in Verbindung mit einer Muttertagsfeier findet am Samstag, 9. Mai, im Neuklosterstüberl statt. Landsleute und Gäste sind herzlich eingeladen.

**Kärnten**

Am 18. April 1959 hielt der Landesverband Kärnten seine diesjährige Hauptversammlung in Klagenfurt ab. Landesobmann Prokurist Tschirch konnte neben den Delegierten der Bezirke als Ehrengast Lm. Dipl.-Ing. Simon, München, von der Sudetendeutschen Landsmannschaft Westdeutschland begrüßen. Landesobmann Tschirch gab sodann in einem großangelegten Bericht Rechenschaft über die Arbeit der Landsmannschaft in Kärnten seit ihrem Entstehen in den Jahren 1945/46. Seine Ausführungen gipfelten in der Erkenntnis, daß trotz des Abflauens des Interesses einer Anzahl von Landsleuten bei Erreichung einer gewissen sozialen Sicherheit der Landesverband nach wie vor fest auf seinem Posten steht. Alles für den Gedanken an die Heimat sei nach wie vor die Parole.

Die weiteren Berichte der Landesauschufmitglieder und Amtswalter brachten zufried-

UHRMACHERMEISTER  
**GOTTFRIED ANRATHER**  
Schmuck, Uhren, Reparaturwerkstätte, Prompte Bedienung, mäßige Preise  
KLAGENFURT PAULITSCHGASSE 9

denstellende Ausblicke auf die künftige Arbeit. Der Vorstand wurde einhellig und unter Beifall der Versammlung vollzählig wiedergewählt.

Lm. Ing. Simon, München, überbrachte die Grüße des Sprechers. Hierauf entwickelte er in einem ausführlichen Referat die heutige Situation der sudetendeutschen Frage. Es ist ohne Belang, wo derzeit unsere Landsleute sich niedergelassen haben und ob sie alle oder der größere Teil von ihnen einer Rückkehr in die alte Heimat positiv gegenüberstehen, wesentlich sei vielmehr das Bewußtsein an diese Heimat ständig wachzuhalten. Niemand hat das Recht, diese Heimat geistig preiszugeben. Keiner von uns kann die Zeitenuhr zurückdrehen, doch haben wir es wohl verstanden, uns in unseren Gastländern rechtschaffen in das Gefüge des Wirtschaftslebens einzubauen. Wir sind echte und aufgeschlossene Bürger unserer Wahlländer geworden. Wir wollen aber auch, daß unser Sehnen nach Recht und Gerechtigkeit entsprechend gewürdigt wird. — Wir in unseren landsmannschaftlichen Verbänden können nicht aktiv in die Entscheidung um die Regelung der Vertriebenenfrage eingreifen, das muß auf höherer Ebene geschehen. Immer aber müssen wir bereit sein, mit unserem ganzen persönlichen Einsatz unseres Zu-

sammengehörigkeitsgefühl und in eisernem Zusammenstehen der eindeutigen Behandlung und Klärung unseres sudetendeutschen Problems im Blickpunkt des ehrlichen Rechtes auf Selbstbestimmung den nötigen Nachdruck zu verleihen.

Der kommende Sudetendeutsche Tag zu Pfingsten in Wien soll das starke Bekenntnis zu unserer Volksgruppe unter Beweis stellen.

**Bezirksgruppe Klagenfurt**

Am Samstag, 25. April fand in der Restauration „Glocke“ ein Heimatabend statt, dessen Ausgestaltung in den Händen der Jugendgruppe Klagenfurt lag und der dem Leben und Wirken des schlesischen Dichters v. Eichendorff gewidmet war. Der Obmann der Bezirksgruppe begrüßte die zahlreich erschienenen Landsleute und Gäste, ferner Landesobmann Prok. Tschirch mit Gemahlin, die Bundesmädelführerin Gretl Ruschak, Wels, Landesjugendführer von Oberösterreich Gottfried Reichart, Wels, die Vertreter der Jugendgruppe Villach und den Sekretär der volksdeutschen Landsmannschaften in Kärnten (V. L. Oe.), Herr Bresner. Die Jugendgruppe — in ihren schmucken Trachten — brachte einige Gedichte Eichendorffs zum Vortrag, zwei seiner schönsten vertonten Gedichte wurden mit Klavierbegleitung gesungen. Den Höhepunkt des Abends bildete die Enthüllung der Landesfahne der Sudetendeutschen Jugend Kärntens und der beiden Wimpel der Bezirksgruppe Klagenfurt und Villach. Landesobmann Tschirch hob in seiner Ansprache die Bedeutung der Fahnen im allgemeinen und der Sudetendeutschen Fahne im besonderen hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, diese Fahne möge der Jugend ein Symbol sein, mit friedlichen Waffen für unser Recht — auf die alte Heimat — stets einzutreten. Den feierlichen Akt der Enthüllung führte der Bundesjugendführer Reichart durch und dankte in seiner Ansprache Landesobmann Tschirch für das der Jugendgruppe entgegengebrachte Wohlwollen und übergab anschließend die Fahne mit einem Spruch dem Fahnenträger. Als Paten richteten die Gattin des Landesobmannes und Lm. Hofrat Hanisch nach der Enthüllung an die Jugendgruppe zu Herzen gehende Worte. Die musikalische Umrahmung des Heimatabends besorgte die Kapelle Filscher. Der Landesjugendführer von Oberösterreich benutzte seinen Besuch auch zu einer Wochenendschulung der Jugendgruppe und konnte ihnen in den wenigen Stunden Wesentliches über die Aufbauarbeit der Sudetendeutschen Jugend übermitteln und ermahnte sie an ihre Aufgaben und Verpflichtungen der alten Heimat gegenüber.

Wir gratulieren allen Landsleuten zu ihrem Geburtstag im Monat Mai auf das herzlichste.

**Bezirksgruppe Lienz**

In der diesjährigen Hauptversammlung, die am 19. April im Dolomitenhotel zu Lienz stattfand, konnte Obmann Oswald Seibt zur Freude aller Anwesenden auch den Obmann der Landesgruppe, Herrn H. Tschirch samt Gemahlin, herzlich begrüßen. Aus den erstatteten Berichten der einzelnen Amtswalter ging unter anderem hervor, daß die Bezirksgruppe leider nur noch 55 zahlende Mitglieder besitzt, daß allmonatlich eine bis zu zwei Sitzungen stattfinden, zu denen alle Mitglieder stets herzlich eingeladen wurden, daß am Stephanitage wie alljährlich wieder eine schlichte Weihnachtsfeier stattfand, die würdig verlief, daß die Bezirksgruppe auch im Berichtsjahr eine Hilfskasse führte, aus der in besonderen Nötfällen Unterstützungen gewährt wurden. Ganz besonders gedachte der Bericht des 1958 verstorbenen verdienstvollen Ausschufmitgliedes Oskar Wahner, der kurz vor Ueberreichung der ihm von der Landsmannschaft Kärntens verliehenen goldenen Ehrennadel verstarb. Mit besten Wünschen wurde auch der Geburtstagskinder des vergangenen Be-

richtsjahres, Adalbert Bachmann, Anton Schuster, Leo Schanta und Maria Illek gedacht, die das 89. bzw. 75. und 70. Lebensjahr vollendeten. Obmann Seibt dankte den Amtswaltern für die aufgewendete Mühe. Bei einem kurzen Gedenken an die ferne, aber nicht vergessene Heimat erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Die nun folgenden Wahlen ergaben keine besonderen Aenderungen. Zum Obmann wurde wieder Oswald Seibt, zu seinem Stellvertreter Josef Sperner gewählt. Geschäftsführer aber wurde Ing. Rudolf Erben und Stellvertreter Ing. Wolfgang Schiller. Die Kassierstelle behielt Anton Felix, der auch wieder zum Delegierten für die Landesleitung bestellt wurde. Mit der Führung der Hilfskasse wurde wiederum Frau Auguste Wichlas betraut. Der jährliche Mitgliedsbeitrag wurde in der gleichen Höhe belassen.

Mit Spannung lauschten nun alle Anwesenden den Worten des Landesobmanns H. Tschirch. Er besprach ausführlich den Stand der sudetendeutschen Angelegenheiten im allgemeinen, dann verschiedene Belange der Landesgruppe Kärnten, so Gründung einer neuen Ortsgruppe in Steinfeld i. D., Gründung von Jugendgruppen in Klagenfurt und Villach, erfolgreiche Tätigkeit des Vereines „Heimat in Kärnten“, Bestellung eines neuen Obmanns für die Baugenossenschaft an Stelle des verstorbenen verdienstvollen Ingenieurs Weger, schließlich den zu Pfingsten in Wien stattfindenden Sudetendeutschen Tag. Endlich beantwortet er verschiedene Fragen einzelner Mitglieder. Reicher Beifall lohnte seine wertvollen Ausführungen. Mit herzlichem Dankesworten an den Landesobmann und an die Erschienenen überhaupt, schloß Obmann Seibt mit einem nochmaligen Gedenken an die alte Heimat die Hauptversammlung.

**Oberösterreich**

**Zum „Sudetendeutschen Tag“**

Sonderzugfahrkarten sind in der Zeit zwischen 6. und 14. Mai 1959 bei den Zustiegsbahnhöfen der Sonderzüge erhältlich. Die Berechtigungsscheine sind an den Schaltern vorzulegen, werden abgestempelt und sind mit der Fahrkarte auf der Hin- und Rückfahrt der Zugskontrolle vorzuweisen.

Für die Rückfahrt sind die vorgesehenen Sonderzüge am Pfingstmontag zu benutzen. Wird die Rückfahrt nicht mit dem zugehörigen Sonderzug, sondern später mit einem fahrplanmäßigen Zug angetreten, ist für die Rückfahrt eine Normal-Fahrkarte zum vollen Fahrpreis für die Strecke ab Wien zu lösen. (Die nicht ausgenutzte Sonderzug-Rückfahrkarte wird notfalls über Antrag, der bei der Heimatstation einzureichen ist, zurückgezahlt, wobei allerdings die Nichtbenützung der Rückfahrt in Wien bei Ankunft durch Stempel bestätigt werden muß.)

Landsleute, die für die Uebernachtung in Wien noch kein Quartier haben, werden dringend gebeten, sich wegen eines solchen sofort zu bemühen. Massenquartiere sind an der Peripherie oder in der Umgebung von Wien in geringem Ausmaße vorhanden, wegen der Besorgung von Privatquartieren sind die Veranstalter weiterhin bemüht. Anforderungen müßten jedoch sofort (bis 30. April) über die Gliederungen gemacht werden, sie werden nach Möglichkeit erfüllt. Landsleute, versucht bei Verwandten, Freunden und Bekannten unterzukommen.

Sudetendeutsche Jugendliche aus ganz Oberösterreich, die noch keiner Jugendgruppe angehören, aber gerne mit der Sudetendeutschen Jugend nach Wien mitfahren möchten, werden gebeten, sich raschest an die zuständige Heimatgruppe oder SL-Gliederung zu wenden.

Festführer mit genauer Uebersicht über alle Treffpunkte und Veranstaltungen werden beim Eintreffen am Westbahnhof in Wien zu haben sein.

**Ein Märchen vom Glück**

Von Alfred Köhler

9.

Die Folge solcher Ueberlegungen war, daß er mit doppeltem Eifer seinen Studien oblag, um sie möglichst bald und möglichst erfolgreich abzuschließen.

Den Eltern entging nicht der Eifer des Sohnes, sie freuten sich darüber, ahnten natürlich nicht, daß er Sehnsucht und Ungeduld in den Büchern vergrub.

Eines Morgens, Blažena ging gerade mit dem Korbe durchs Dorf, um Einkäufe zu besorgen, kam ihr der Landbriefträger entgegen. „Fräulein Koliander“, rief er, „gut, daß ich Ihnen begegne! Nehmen Sie bitte die Zeitung Ihrem Vater mit. Ein Brief für Sie ist auch dabei. Sie ersparen mir einen Weg.“

„Gern, Herr Kubat“, sagte sie so ruhig als möglich, konnte aber nicht verhindern, daß ihr das Blut in die Wangen schoß, denn sie hatte die fremde Marke erkannt. Rasch legte sie Brief und Zeitung in den Korb und überlegte, wohin nachher mit dem Schreiben. — Wo es verbergen? — Sie wußte, daß sie aus jedem Hause am Wege Augen belauern, denen nichts entgeht, und was die einen nicht sehen, sehen die anderen. Säge man, daß sie etwas verbirgt, trüge man die Neugier, noch bevor sie nach Hause kommt, den Eltern zu und morgen wüßte das ganze Dorf, daß die Tochter Kolianders einen geheimen Briefwechsel führt. Der Dorfklatsch würde über ihr zusammenschlagen. Erst auf dem Marktplatz faltete sie den Brief im Korbe zusammen, barg ihn in der geschlossenen Hand und steckte ihn in die Tasche der Schürze. Abends würde sie in der Kammer Gelegenheit zum Lesen finden.

Unterwegs schloß sich ihr der Sohn des Nachbarn an. Er begleitete sie zum Krämer,

und als sie wieder nach Hause ging, trug er ihr den Korb. Die Begegnung war ihr lieb, denn jetzt hatten die Plaudertaschen und Klatschbasen Redestoff für einen ganzen Nachmittag.

Frei, offen und prüfend streifte ihr Blick den neben ihr Gehenden. Ja, auch er war kein übler Bursche, groß, braun gelockt und sonnenverbrannt. Aber etwas fehlte ihm, oder hatte er zuviel. Vielleicht war es das gleiche Blut, das ablehnte? Oder, daß er zu den selbstgefälligen Dutzendschönheiten gehörte? Vielleicht, dachte sie, zieht mich zu dem Gaste aus der Fremde nur die lockende Ferne der anderen Welt hin? — Der Brief, der Brief würde entscheiden, ob das Glück wirklich nur ein kurzes Märchen gewesen ist! —

Kein Tag noch war Blažena so lang geworden wie dieser. Es nützte nichts, sich in die Arbeit zu stürzen, daß die Mutter mahnte: „Langsam, Mädels, langsam!“ Die Stunden dehnten sich und krochen wie Schnecken. Einigemal geriet sie in Versuchung, alles stehen und liegen zu lassen, in die Kammer zu laufen und ein paar Worte zu erhaschen. Immer wieder bezwang sie sich. Sie wollte und mußte sich überwinden, um niemandem ihr Geheimnis zu verraten. Wenigstens jetzt noch nicht, denn was verbürgte ihr, daß in dem Schreiben nicht eine kühle Absage stand? Daß ihm die Sommernacht nur ein vergnügliches Abenteuer bedeutete? —

Endlich war alle Arbeit des Tages getan, das Abendessen vorbei, das Tischgebet gesprochen, und Vater hatte die letzte Runde im Hause gemacht. Es fiel daher niemandem mehr auf, daß sie sich in ihre Kammer zurückzog, wo sie die Tür verriegelte, sich zum Fenster setzte und den Brief aus der Tasche holte.

Was stand alles in dem Briefe! — Wie fern er sich in der großen Stadt von ihr fühle, wie einsam er trotz mancher Freundschaften

sei und wie sehr er sich nach ihr sehne. Das Traurigste für sie war, zu lesen, daß er soviel lernen müsse und dazu vielleicht auch die nächsten Ferien brauchen würde, damit er bald seinen Beruf antreten kann. Dann aber, so schrieb er, wolle er sie wiedersehen, auch wenn sie schon Großbäuerin wäre. Lieber aber würde es ihm sein, er trafe sie noch ledig an, damit er sie das fragen könne, was ihm am Herzen liegt.

Ein Wirbelsturm von Gedanken und Gefühlen überfiel Blažena, als sie die letzten Worte las. Sie wußte ja, wie er das meint. Es war für sie kein Rätsel. Aber wie lang, wie endlos lang war es noch bis dahin! — Muß sie nicht befürchten, daß Zeit und Umstände, die so vieles trennen, auch das lose Band, das sie umschlingt, einmal zerreißen würde? — Wenngleich der Sohn des Nachbarn ihr noch keinen ernsthaften Antrag gemacht hatte, würde sie, wenn Rudi bis dahin mit seinen Studien noch nicht fertig sein sollte, dem Werben und Drängen der Eltern widerstehen können? — Und, gesetzt den Fall, sie könnte diese Verbindung so lange hinauszuögern, was würden seine Eltern zu der landfremden Braut und ihre zu dem Freier sagen?

Hatte sie den Brief zu Ende gelesen, begann sie wieder von vorn, bis sie ihn nahezu auswendig wußte und schließlich die sinkende Nacht die Schriftzüge verwischte. Sie steckte ihn in den Umschlag und verbarg ihn zuunterst im Schmuckkästchen.

Es kam die Zeit der Kirchweih. Schon am Vortage waren von nah und fern die Verwandten und Bekannten gekommen und das Leben im sonst so stillen Dorfe glück — wie sich ein Spötter ausdrückte — einem Käse voller Maden, die alle fraßen, was in sie hineinging. Die Gastwirtschaften waren gesteckt voll und aus den Häusern strömte der

Duft von Gebratenem und Gebackenem, daß man es schon eine Meile vor dem Dorfe roch und einem das Wasser im Munde zusammenließ.

Den Höhepunkt des Vormittages bildete das feierliche Hochamt, das vom Pfarrer im festlichen Ornat und zwei Kaplanen zelebriert wurde. Da setzte jedes Haus, das etwas auf sich hielt, den ganzen Stolz ein, zu zeigen, was man hat und was man sich leisten konnte. Daher war es selbstverständlich, daß Blažena vom Nachbarsohne abgeholt wurde, der eine neue, nationale Tracht angelegt hatte. Jeder sollte sehen, daß er zu den Gebahigen und zu seinem Volke gehört. Sie hatte es diesmal, aus einer gewissen Ablehnung heraus, nicht für notwendig erachtet, sich neu einzukleiden, was er mit verholener Enttäuschung zur Kenntnis nahm. Es wäre ihm lieb gewesen, wenn auch sie gezeigt hätte, wohin sie gehört.

Blažena war der Schatten nicht entgangen, der ihm bei ihrem Anblick übers Gesicht huschte. Die Folge war, daß sie ihn, nach der Beglückung durch Rudis Brief, mit kühleren, prüfenderen Augen anschaute als sonst.

Ja, er war ein richtiger Bauer, der es verstehen würde, seine Sache zusammenzuhalten, zu mehren und sich selber ins rechte Licht zu setzen. Das mußte ihm jeder lassen. Aber er hatte noch eines, eine versteckte Art, den Wert einer Sache über den Menschen zu stellen. Bei aller Gutmütigkeit und Verliebtheit — davon war sie überzeugt — sah er mehr den schönen Besitz, der ihr einmal zu fallen würde, als sie, denn seine Augen glitten, wenn er sich unbeobachtet wähnte, von ihr ab und wanderten über Haus und anschließende Felder. Dieses begehrlische Schauen erweckte in ihr Zweifel, ob sie ihm, wenn sie ein Unglück um die Habe brächte, auch noch so begehrenswert erscheinen würde wie jetzt. (Fortsetzung folgt)

**Sprengel Neue Heimat**

Wir veranstalten am Christi-Himmelfahrtstage, den 7. Mai, um 14.30 Uhr, im Gasthaus Irrgeher, Franz-Pritz-Straße 10, eine Muttertagsfeier unter Mitwirkung unseres Landsmannes Reiter, wobei auch die Kleinen mit Gedichtvorträgen aufwarten werden. Für die anwesenden Mütter gibt es Kaffee und Kuchen.

**Sprengel Kapuzinerstraße**

Am 11. April fand im Gasthaus „Zum Braustüberl“ die Jahreshauptversammlung des Sprengels Kapuzinerstraße im Beisein des Landsmannes Schebesta statt, der auch ein vortreffliches Referat über alle aktuellen Fragen der Sudetendeutschen Landsmannschaft hielt. Alle Amtswalter wurden einstimmig wiedergewählt. 1. Obmann: Richter Anton, Glasschnieder, 2. Obman: Kappel Johann, Landwirt, Schriftführer: Grundl Hermann, Glaspresser, und Benda Otto, Mechaniker, Kassiere: Niesig Heinrich, Glasmacher, und Bauer Franz, Kugelteiler, Beiräte: Neubauer Andreas, Maurer, und Woitschläger Rupert, Landwirt, Kassaprüfer: Grundl Hermann, Glaspresser, und Donnhof Karl, Angestellter.

**Bezirksgruppe Wels**

Die Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe Wels findet am Sonntag, dem 3. Mai 1959, um 9 Uhr vormittags in Wels, Gasthof Ploberger, Kaiser-Josef-Platz, statt.

**Bielitz-Biala, Teschen**

Das Monatstreffen findet am Samstag, 2. Mai, um 19 Uhr im Theaterkasino Rainerstüberl statt.



**Egerländer Gmoi in Linz**

Die Egerländer Gmoi in Linz veranstaltet am 9. Mai um 20 Uhr ihre traditionelle Muttertagsfeier im Gasthof „Weißes Lamm“. Ein reiches Programm unter Mitwirkung der Jugend und Gmoikapelle wartet auf alle unsere Mitglieder und Freunde.

**Landesverband der Egerländer Gmoin in Linz**

Loiwa Eghalanda Landsleit!  
Der Verband der Egerländer Gmoin in Oesterreich bemüht sich seit langem, sämtliche Egerländer Oesterreichs zu erfassen, um die Verbundenheit unserer Landsleute wieder herzustellen.  
Anlässlich des Sudetendeutschen Tages in Wien, der unsere Sehnsucht nach unserer Egerländer Heimat wieder neu beleben wird, appellieren wir an alle Egerländer Oesterreichs, sich den bereits bestehenden Gmoin von Wien, Linz und Salzburg derart anzuschließen, daß sie sich an einem der nächsten Egerländer Heimatabende dieser Gmoin beteiligen und dem dortigen Vorsteher vorstellen.

UHREN  
SCHMUCK  
E. Kollmann  
LINZ, HERRENSTRASSE 4 • TEL. 25 58 45

Betreffs Ihrer Anmeldung geben wir Ihnen die Termine der Heimatabende, ihren Ort und die Anschrift der Vorsteher bekannt:

**Wien:** (Gründungsjahr 1893)  
Heimatabend: jeden ersten Sonntag im Monat um 19 Uhr  
Ort: Restauration Karrer (Eiermann), Wien VII, Neustiftgasse 5  
Vorsteher: Ing. Franz Eckert, Wien VII, Lindengasse 12  
Telephon: 44 22 894

**Linz:** (Gründungsjahr 1923)  
Heimatabend: jeden 2. Samstag im Monat um 20 Uhr  
Ort: Gasthof „Weißes Lamm“, Herrenstr. 34  
Vorsteher: Ing. Otto Schmied, Linz, Werndlstraße 31/II  
Telephon: 42 73 19

**Salzburg** (Gründungsjahr 1927)  
Heimatabend: jeden 3. Samstag im Monat um 20 Uhr  
Ort: Gasthof „Zum Elefanten“, Hafnergasse 6  
Vorsteher: Schulrat Josef Rauch, Salzburg-Grödig 14  
Telephon: Grödig 71

Es würde uns freuen, wenn wir Sie, loiwa Mouhm und Vettern, bereits im nächsten Mai- oder Juni-Heimatabend (im Juli und August entfallen die Abende) in unseren Reihen begrüßen könnten.

In Graz existiert leider bis heute trotz größter Anstrengungen unsererseits noch immer keine Egerländer Gmoi, obwohl uns gerade im Grazer Raum die Anschriften von vielen Egerländern bekannt sind. Ich wende mich daher als Landesobmann persönlich an jeden Egerländer Vetter und jede Egerländer Mouhm im Raum von Graz mit der Bitte, falls es Ihnen auch nur einigermaßen möglich ist, sich bereit zu erklären, bei der Gründung einer Egerländer Gmoi in Graz mithelfen zu wollen. Teilen Sie mir bitte diese Ihre Bereitwilligkeit auf einer Postkarte an meine Anschrift mit; der Landesverband wird daraufhin keine Kosten und Mühen scheuen, um in Graz eine Gmoi ins Leben zu rufen.

In anderen Orten Oesterreichs lebende

Egerländer können sich direkt beim Landesobmann melden.

„Für unna Hoimat alls!“  
Rudolf Klement  
Schriftführer  
Linz, Dauphinestraße 209  
Prof. Dr. Alfred Zerlik  
Landesobmann  
Linz, Fadingerstraße 4

**Mährer und Schlesier**

Beim Heimatabend konnte der Obmann auch den Obmann der Südmährer, Ldm. Nohel, den Organisationsleiter der SSLO, Ldm. Schebesta und sehr viele Gäste begrüßen. Ldm. Schebesta gab die letzten Anordnungen für den Sudetendeutschen Tag in Wien. Für die Muttertagsfeier werden noch Anregungen herausgegeben werden. Die heutige Muttertagsfeier wird am Donnerstag, den 7. Mai (Christi Himmelfahrt) in Eschelberg abgehalten. Hiezu erfolgt schon jetzt die Einladung. Abfahrt um 11 Uhr vom Hesselplatz (vor der Handelskammer) mittels Autobus, Fahrpreis hin und zurück S 12.—, Kinder bis 6 Jahre frei, von 6 bis 14 Jahren die Hälfte. Anmeldungen beim Ldm. Alfred Korotwiczka, Parfümerie, Mozart-Passage. Im weiteren Verlauf des Heimatabends wurde nachträglich der Geburtstag des Obmannes bei Sang und Klang gefeiert.

**Südmährer in Linz**

Wiederholt schon wurde von den letzten Amtswaltern unseres südmährischen Turngaues, so von Gauobmann Turnbruder Doktor Holik und von unserem verehrten greisen Ehrengauturnwart, Turnbruder Prof. Josef Freising, der sich als einzig Berufener in hohem Alter (84) der großen Mühe unterzogen hat, die Taten unserer südmährischen Turner und Turnerinnen in dem Buch „Geschichte des Turngaues Südmähren“ festzuhalten, nahegelegt, dieses Buch rechtzeitig zu bestellen. Das Buch ist bereits in Druck und wird Mitte Mai d. J., zunächst in einer Auflage von 1000 Stück, erscheinen. Zahlreiche unvergeßliche Bilder aus dem turnerischen Leben vervollständigen und beleben den fesselnden Inhalt. Der Bestellpreis ist 6 DM. Dieser günstige Preis gilt aber nur für Bestellungen bis 15. Mai. Später wird das Buch nur zum Ladenpreis von 8 DM zu haben sein. Landsleute! Turnbrüder und Turnschwester! Bestellt noch vor dem 15. Mai d. J. die „Geschichte des Turngaues Südmähren“ zu dem günstigen Vorstellpreis von 6 DM und sendet diesen Betrag an die Deutsche Bank in Eßlingen am Neckar auf das Konto Nr. 8200 ein! Werbet für den Absatz dieses wertvollen Buches in eurem Bekanntenkreis und gebt womöglich eine Sammelbestellung auf! Bestellungen, aber auch nur bis spätestens 15. Mai d. J., können auch bei Oberlehrer i. R. Julius Schubert, Linz-Urfahr, Leonfeldnerstraße 96a, getätigt werden.

**Steiermark**

**Landesausschußsitzung**

Die letzte Ausschußsitzung am 14. April brachte der Geschäftsführerin unseres Verbandes, Frau Anne Greil, die besondere Anerkennung und den herzlichsten Dank für ihre jahrelange selbstlose Arbeit zum Ausdruck. Frau Greil besorgt seit Jahren muster-gültig die Kassengeschäfte und seit dem Tode unseres Lm. Kohles führt sie auch die Geschäftsstelle der Landesgruppe in Graz. Mit dem Dank wurde die Bitte verbunden, daß Frau Greil noch sehr lange in Gesundheit dem Landesverband zur Verfügung bleibe.

Am 7. April feierte Lm. Eduard Bönsch, langjähriges Ausschußmitglied der SLÖ in der Steiermark seinen 70. Geburtstag. Er hat sich nach der Vertreibung in Graz ein technisches Fachgeschäft aufgebaut. Als begeisterter Sportler von Jugend auf hat er sich seine Schaffenskraft bis ins Alter erhalten. Seine Heimatstadt Teplitz verdankte ihm die Gründung des Deutschen Schwimmvereines, die Errichtung des Schloßgartenwimbades, die Erbauung des Zehn-Meter-Sprungturmes.

**Verbilligter Sonderzug**

Die Landsleute aus der Steiermark werden auf den Sonderzugsfahrplan in dieser Folge der Zeitung aufmerksam gemacht. Die Ermäßigung des Fahrpreises beträgt 50 Prozent.

**Bezirksstelle Rottenmann - Liezen**

Erst jetzt erfahren wir, daß unser Landsmann Edmund Martinek am 13. Februar mit seiner Gattin Maria, geb. Urban in engstem Familienkreise die Goldene Hochzeit feierte. Der Jubilar steht im 76. und die Jubilarin im 78. Lebensjahr. Obersteuersekretär i. R. Edmund Martinek ist in Troppau geboren.

Die Bezirksstelle Rottenmann-Liezen verliert im Mai ein treues Mitglied und bedauert diesen Abgang: Fr. Gertrude Hawranek, Buchhalterin, aus Auspitz, jetzt in Schlading, tritt im Mai die Reise in die Vereinigten Staaten an. Wir wünschen ihr auf diesem Wege alles Gute, und möge sie auch weiterhin ihrer verlorenen Heimat die Treue halten.

**Kameradschaft des ehem. südmähr. Infanterie-Regimentes Nr. 99**

Unsere regelmäßigen Zusammenkünfte finden am ersten Dienstag eines jeden Monats (auch während der Sommermonate) im Restaurant „Schwarzspanierhof“, Wien IX, Schwarzspanierstraße 15, statt, wohin auch alle Zuschriften und Neumeldungen auswärtiger Kameraden zu richten sind.

Anlässlich des „Sudetendeutschen Pfingsttreffens in Wien“ findet zu Ehren unserer

heimatvertriebenen auswärtigen Kameraden gemeinsam mit den einstigen Bewohnern unserer alten Garnisonsstadt Znaim eine schlichte Wiedersehensfeier statt. Treffpunkt am Pfingstamstag, dem 16. Mai, ab 19 Uhr im „Schwechater Hof“, Wien III, Landstraßer Hauptstraße 97 (Straßenbahnlinien J und F). Wir ersuchen alle nach Wien kommenden ehemaligen Regimentsangehörigen als auch Znaimer um ihre Teilnahme an diesem Abend!

**Ehemalige Angehörige des Stabes Gerler!**

Die ehemaligen Angehörigen des Stabes Gertler (Moosburg-St. Veit/Glan in Kärnten) werden zu einem Treffen am Pfingstsonntag, 15. Uhr, in der Rotunde im Wiener Prater, Nordhalle, beim Treffpunkt Polzen-Neiße-Niederland, gebeten. Anlässlich des Sudetendeutschen Tages 1959, an welchem wohl auch viele ehemalige Angehörige des Stabes Gertler teilnehmen werden, bietet sich die Gelegenheit eines Wiedersehens nach nunmehr 14 Jahren.

Mit kameradschaftlichen Grüßen Wildgatsch, ehem. Adjutant.

Kaufe bei Landsmann  
**ANTON MAYER**  
Lederwaren — Polstermöbel — Eigene Erzeugung frei Haus auch auf Teilzahlung  
Klagenfurt, Villacher Straße 9 - Tel. 36 92

**Ford-Mosaik**

„Springer“ nennt man bei Ford-Köln besonders geschulte Facharbeiter, die in der Pkw-Montage jeder Meistergruppe zugeteilt sind und imstande sein müssen, unverzüglich einzuspringen, wenn ein Arbeiter der Gruppe zeitweilig ausfällt. 15 verschiedene Funktionen muß der einzelne Springer beherrschen.

Oesterreichs Motorisierung hat sich in den letzten Jahren derartig gesteigert, daß allein die Zahl der Ford-Kundendienst-Stationen von 34 im Jahre 1954 auf 143 im Jahre 1958 anstieg.

Die Ford Motor Company meldet aus den USA für Januar 1959 eine erhebliche Produktionssteigerung gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamtzahl stieg um rund 30.000 auf 189.300 Fahrzeuge. Allein der Sportwagen „Thunderbird“ wurde im Januar 5087mal gebaut, im Januar 1958 waren es 1524 Einheiten.

Eine Korb- und Schüsselform des Lenkrades, wie es der Ford Taunus 17 M aufweist (in der Tiefe nicht übertrieben), erscheint nach Untersuchungen des VDA-Ausschusses für Fragen der Verkehrssicherheit von Kraftfahrzeugen zweckmäßig. Das Lenkrad sollte eine möglichst große Verformungsarbeit aufnehmen können; dabei muß die Splittersicherheit und Bruchssicherheit des Rades selbst und seiner Ummantelung gewährleistet

sein. Die Lenksäule und das Lenkgetriebe sollten so angeordnet sein, daß bei Unfällen eine möglichst geringe Lageänderung der im Fahrgastraum befindlichen Teile der Lenkung eintritt.

**Schülerheim für Heimatvertriebene**

Heimatvertriebene Burschen, die beabsichtigen, im kommenden Studienjahr in Wien eine Mittel- oder Hochschule zu besuchen oder ein Handwerk zu erlernen, haben die Möglichkeit, im Klemensheim in Wien I, Rauhensiebgasse 1, Unterkunft mit voller Verpflegung zu einem verhältnismäßig günstigen Preis zu erhalten. Prospekte können angefordert werden. Anmeldungen sind bis 15. Juni 1959 an die Heimleitung zu richten.

**Österreichs erste Haushaltsausstellung**

Die Vorbereitungen für die große Welser „Haushaltsausstellung für Stadt und Land“, die in Verbindung mit einem Frühlingsfest vom 10. bis 18. Mai stattfinden wird, laufen bereits jetzt auf vollen Touren.

Eine Haushaltsausstellung, wie sie Wels plant, ist einmalig in Oesterreich. Für sie stehen nicht nur sämtliche Ausstellungshallen, sondern auch große Teile des Freigeländes zur Verfügung. Man wird wiederum alle Register jener gärtnerischen Kunst ziehen, für die Wels nachgerade schon berühmt ist. 40.000 holländische Tulpen sind ein Teil des vorbereiteten „blumigen“ Veranstaltungsrahmens.

Vorgesehen ist die umfassendste Gesamt-schau, die auf diesem Gebiet in Oesterreich jemals gezeigt wurde, wobei der Begriff „Haushalt“ im allerweitesten Sinne auszu-legen ist. Vom Zahnstocher bis zur ameri-kanischen Küche, vom Kleinpfeifer bis zur Fernsehtruhe, vom Gartensessel bis zum Wohnwagen und vom Nachthemd bis zum großen Abendkleid wird so gut wie alles zu sehen sein, was der Mensch von heute braucht — oder gut brauchen könnte.

Die Sonderschau „Das Hobby und Du“ verspricht ein „Schlager“ ersten Ranges zu werden.

**SUDETENPOST**

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Sudeten-deutscher Presseverein, Linz, Goethestraße 63. Für den Inhalt verantwortlich: Gustav Putz, Linz, Richard-Wagner-Straße 11. — Druck: J. Wimmer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Linz, Promenade 23.

Anzeigenannahme Linz: Direktor Bruno Knorr, Linz, Südtirolerstraße 16, Tel. 25 76 06.

Die „Sudetenspost“ erscheint zweimal monatlich. Bezugspreis S 10.— im Vierteljahr, Einzelnummer S 170. Die Bezugsgebühr wird durch die Post eingehoben. Verwaltung, Anzeigen und Redaktion: Linz, Goethestraße 63, Telefon 2 51 02. Bankverbindung: Allgemeine Sparkasse in Linz, Konto 2813, Postsparkassenkonto 73.483.

Redaktionschluss für die Folge 10 am 8. Mai 1959

**Vor 3 Jahren haben die Regierungsparteien den Heimatvertriebenen versprochen:**

- die Anerkennung der Rentenansprüche aus der Heimat durch ein Fremdrentengesetz.  
**Haben sie das Versprechen gehalten? Nein!**  
Das Parlament ist davongejagt worden, ohne dieses Gesetz beschließen zu dürfen.
- Anerkennung der Vordienstzeiten und des Militärdienstes.  
**Haben sie das Versprechen gehalten? Nein!**  
Sie haben sich nicht einmal zu einem Antrag im Nationalrat aufgeschwungen!
- Pensionen für unsere alten Gewerbetreibenden.  
**Haben sie dieses Versprechen gehalten? Nein!**  
Im Gegenteil, sie haben die Anträge, mit denen der FPÖ-Abgeordnete den Heimatvertriebenen die Renten sichern wollte, einhellig und gemeinsam abgewiesen.
- Wohnungen statt der Barackenlöcher.  
**Haben sie das Versprechen gehalten? Ja!**  
Aber nur im Rahmen der Unref-Aktion, nicht aber für diejenigen, die österreichische Staatsbürger geworden sind.

**Volksdeutsche Heimatvertriebene!**

Man soll im Leben einen Fehler nur einmal machen, besonders dann, wenn man eine bittere Lehre bekommen hat. Die Regierungspartei haben mit der Auflösung des Parlaments bekannt, daß sie nicht mehr weiter können. Ihr dürft nicht wieder den Fehler begehen, einer Regierung zu vertrauen, die am Ende ihres Lateins ist!

**Macht euch endlich frei!  
Wählt diesmal Liste 3!**

Wählt die Partei, deren Abgeordnete immer für die Rechte der Heimatvertriebenen eingetreten sind, wählt die

**Freiheitliche Partei Österreichs**

Zu den Heimatvertriebenen von Linz und Umgebung sprechen am 5. Mai 1959 um 20 Uhr im Theresiensaal in Linz, Jungwirthstraße 4, der Sudetendeutsche Franz Eßler und der Spitzenkandidat im Wahlkreis XII, Generalmajor a. D. Punzert.

Kommt alle!

# Zwei unleugbare Tatsachen:

Bis 1938 waren die Sozialisten von der Mitregierung in Österreich ausgeschlossen

**Damals:** Wirtschaftskrise 600.000 Arbeitslose

Seit 1945 mit den Sozialisten in der Regierung

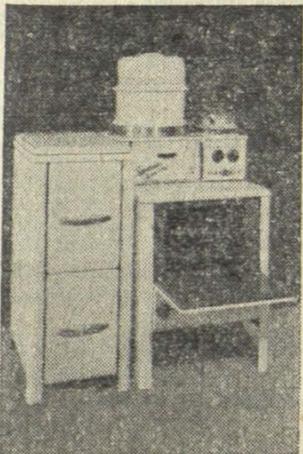
**Heute:** 2,200.000 Beschäftigte und wertbeständiger Schilling

Verhindert die Alleinherrschaft der ÖVP • Sichert Euren Arbeitsplatz

## WAHLE AM 10. MAI LISTE 2 SOZIALISTISCHE PARTEI

TEPPICHE  
LINOLEUM  
VORHÄNGE  
BETTWAREN

TEPPICHHAUS  
**NEUWIRTH**  
VILLACH



**IN JEDEM**  
anspruchsvollen  
sparsamen **HAUSHALT**  
fortschrittlichen  
der selbsttätige, ohne Aufsicht kochende  
**SAVARUS-  
ELEKTROHERD**  
(mehrfache Patente)

In kleinen monatlichen Raten erhalten heimatvertriebene Landsleute auch jedes andere Elektro- oder Radlogerät zu günstigen Bedingungen. Verlangen Sie Prospekte und Offerte.

**Fa. Donauland-SAVARUS (Inh. K. F. Jeitschko)**  
Linz-Donau, Bethlehemstraße 68 - Telephon 24 6 33

Liegestühle, Gartenmöbel, Sonnenschirme, moderne Handkörbe, Plastikwaren, Haus- und Küchengeräte, Holz- und Korbwaren aller Art erhalten Sie günstig im Fachgeschäft **Sepp Korenjak, Klagenfurt, Benediktinerplatz**

**Josefine Pichler,** Linz, und Weinhandlung Graßl, Steyr, empfehlen Rotweine, Weißweine (Spitzenorten), Literflaschen, Bouqueten (Zweiliter).

**Heingestaltet**  
Möbel nach Maß  
**BRODMANN**  
Linz, Goethestr. 50  
Telefon 21 9 10

**Landsleute!**  
Kauft bei den Inserenten der Sudetenpost!

**MÖBEL - MÖBEL - MÖBEL**  
Landsleute erhalten Rabatt im  
**Fachgeschäft MÖBEL**  
Anton Dostal, Neud. Heimat LINZ, Dauphinestr. 192  
bietet an: HARTE, FURNIERTE SCHLAFZIMMER \$ 4905.- mit Spiegel  
FEDERKERNMATTEN \$ 495.-  
DOPPELCOUCH ab \$ 2560.-  
IOKA-ALLRAUM-BETTEN SW-MÖBEL

Engel-Apotheke  
Mr. A. Puschenjak,  
Villach, Bahnhofstraße,  
Telephon 44 72.

Gesucht wird: Anna Pöschmann, geb. 1898 in Eger, zuletzt 1921 kfm. Angestellte in Bregenz, Taurachergasse 21 (41). Nachricht erbeten an die Heimatgruppe Baden/Wien der Sudetendeutschen Landsmannschaft.



**ÖÖ Landes-Brand- und  
VERSICHERUNGSANSTALT**  
Linz, Herrenstraße 12  
Tel. 26 1 11

Übernahme  
von Feuer-, Wohnungs-, Sturm-  
schaden- und Betriebsunter-  
brechungs-Versicherungen

### Zum „Sudetendeutschen Tag 1959“ in Warmuth-Kleidung!

**Für Damen:**

Sommerkleider	162.—, 137.—, 119.—, 98.—, 64.—
Blusen	99.—, 89.—, 63.—, 49.—, 45.—, 39.—
Modeschossen	249.—, 198.—, 140.—, 99.—, 39.50
Übergangsmäntel	690.—, 490.—, 320.—, 298.—, 250.—, 198.—
Modehosen	178.—, 168.—, 129.—, 91.—
Sommerpulli, ärmellos	56.—, 47.—, 39.—, 29.—, 19.80

... und die Großauswahl in feiner Damenbekleidung!

**Für Herren:**

Kammgarnanzüge	1200.—, 990.—, 833.—, 770.—, 660.—, 546.—
Sportsakkos	527.—, 469.—, 378.—, 314.—, 250.—, 150.—
Modehosen	480.—, 348.—, 298.—, 198.—, 175.—, 135.—
Übergangsmäntel	598.—, 448.—, 398.—, 250.—, 298.—, 260.—

... und alle Modeartikel in reichster Auswahl!

**Für Kinder:**

Knabenanzüge	ab 387.—, 314.—, 250.—
Knabenhosen, lang	ab 143.—, 92.—, 59.—
Staubmäntel	ab 219.—
Mädchenkleider	ab 56.—, 28.—
Makkopulli, kurzarm	ab 19.50
Popelinmäntel	schon ab 197.—

... und das große Sortiment in der Spezial-Kinderabteilung!

Auch wir beschäftigen sudetendeutsche Landsleute!  
**Kärntens größtes Modewarenhaus WARMUTH u. CO. VILLACH Hauptplatz 22**

### Aus unserem reichen Sortiment empfehlen wir folgende Sorten:

**Zigaretten:**

Orient-Typ per Stück	
Asta	öS —.60
Premiere	— .50
Nil	— .50
Egyptische III. Sorte	— .45
La Favorite (m. Filter)	— .40
Filter-Memphis	— .40
Memphis	— .40
Sport	— .35
Amerik-Typ per Stück	
Old Splendor	— .45
Smart (m. Filter)	— .40
Jonny	— .40
Misch-Typ per Stück / Heller Typ	
Austria 2	— .35
Dunkler Typ	
Korso	— .35

**Zigarren:**

per Stück	
Coronas	öS 5.—
Gracias	— 4.—
Regalia Media	— 3.—
Großglockner	— 3.—
Entreactos	— 2.50
Regalitas	— 2.50
Palmas	— 1.80
Opera	— 1.60
Rositas	— 1.40
Portorico	— 1.20
Virginier	— 1.20

**Pfeifentabake:**

in der Preislage von öS 3.— bis 12.—  
**IMPORT-TABAKWAREN** — nur in Spezialitäten-Trafiken.



**ÖSTERREICHISCHE TABAKREGIE**